

Annoncen  
Annahme-Bureau  
In Bösen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmstr. 17.)  
bei C. G. Ulrich & Co.  
Breitestraße 20,  
in Grätz bei J. Kreisand,  
in Meseritz bei Ph. Matthias,  
in Wreschen bei J. Jäger.

Annoncen  
Annahme-Bureau  
In Berlin, Breslau,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, München,  
Stettin, Stuttgart, Wien:  
bei S. L. Daube & Co.,  
Hasenstein & Vogler,  
Rudolph Nossé.  
In Berlin, Dresden, Görlitz  
beim „Divalidendank“.

# Bosener Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Nr. 198.

Dienstag, 20. März.

1883.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Bösen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des heutigen Reichs an.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltenen Zeitzeile über deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittag s angenommen.

## Wo hinaus?

Man schreibt uns aus parlamentarischen Kreisen:

Die politische Szene zeigt heftige Stürme unmittelbar nach den parlamentarischen Osterferien an. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß entgegen allen bisherigen Nachrichten und in Widerspruch mit dem äußeren Schein Fürst Bismarck in den militärischen Personenfragen während der letzten Wochen die Hand gehabt hat. Der Kanzler hat mit dem Leiter des Militärkabinetts von Albetz zusammengewirkt. Kameke und Stosch waren die letzten Minister, welche einen selbständigen politischen Halt außerhalb des Fürsten Bismarck besaßen. Kameke ist fort und Stosch wird folgen. Stosch ist der älteste Minister. Er wurde schon 1871 ernannt. Nach dem Willen des Fürsten Bismarck würde er schon vor Jahren den Weg der anderen 24 Exzellenzen gegangen sein, welche im Laufe der Zeit Kollegen des Fürsten Bismarck waren, es aber heute nicht mehr sind. Der Kanzler warf bekanntlich vor Jahren dem Minister von Stosch öffentlich im Reichstage vor, daß er sich von der Fortschrittspartei in der Budgetkommission habe Millionen abdrängen lassen, welche der Kanzler vorher nicht vermocht hätte am Marineat abzusehen. Stosch reichte sofort seine Entlassung ein; der Kaiser nahm dieselbe aber nicht an. Stosch ist am Kronprinzenhof sehr angesehen. Seine näheren Bekannten behaupten, daß er der einzige Konservative sei, welcher die Fähigkeit besaße, Nachfolger des Kanzlers zu werden. Dies ist jedenfalls keine Eigenschaft, welche das kollegialische Verhältnis erleichtert. Dazu ist Stosch Freihändler und macht aus seinen Bedenken gegen die sozialpolitischen Projekte des Kanzlers kein Hehl. Stosch hat also vor drei Tagen sein vom Kaiser bereits abgelehntes Entlassungsgesuch erneuert mit Rücksicht auf sein Verhältnis zum Kanzler.

Nachdem Kameke beseitigt ist, vermag der Kanzler auf seine von ihm und Stosch abgelehnten militärischen Projekte, insbesondere auf die stärkere Befestigung der Ostgrenze zurückzukommen. Man erinnert sich noch, wie Ende vorigen Jahres die offiziöse Presse darüber für und wider Artikel brachte, je nachdem die eine oder die andere Seite die öffentliche Meinung zu beeinflussen suchte. Hat übrigens der Kanzler einen militär-politischen Kontakt mit dem Reichstage in Rechnung gestellt, so brauchen dazu neue Fragen jetzt nicht mehr herangezogen zu werden. Die Pensionsfrage und die Kommunalsteuerfrage der Offiziere werden, sofern der Kanzler nicht nachgibt, nach Ostern den Reichstag in Frieden und nach aus seinen Bedenken gegen die sozialpolitischen Projekte des Kanzlers kein Hehl. Stosch hat also vor drei Tagen sein vom Kaiser bereits abgelehntes Entlassungsgesuch erneuert mit Rücksicht auf sein Verhältnis zum Kanzler.

Militärkabinett eine der Auflösung des Reichstages geneigte Stimmung. Der Unterschied zwischen einer Auflösung aus diesen Gründen und einer Auflösung wegen sonstiger vom Kanzler aufgeworfenen militärischen Fragen besteht aber darin, daß in den erwähnten von der Fortschrittspartei aufgeworfenen Fragen die öffentliche Meinung, wie sie sich nur unzweideutiger fundiert, entschieden auf Seiten der Mehrheit des Reichstages steht.

Auf dem Felde, auf welchem also der Kanzler anscheinend von vornherein ein Treffen liefern wollte, findet er jetzt den Gegner bereit in gedeckter Stellung aufmarschiert. Gleichwohl bleibt das ganze Verhalten des Kanzlers in den letzten Wochen nur erklärbare, wenn er auf eine Auflösung des Reichstages besteuert. Die bereits im April vorigen Jahres begonnene Session sollte endlich nach Ostern zur Berathung des Reichstages enden. Die Kommissionsbeschlüsse sind für die Regierung sehr günstig. Die Zustandekommen der Gesetze aber kann nichts ungünstiger sein, als das Zusammentreffen mit dem Landtag. Die ganze Art, wie bisher die beiden konservativen Präsidenten im Einvernehmen mit den konservativen Parteien und der Regierung die Geschäfte geleitet haben, führt unmittelbar nach dem 16. April zu geschäftlichen Kollisionen der schärfsten Art. Künstlicher als wie es geschehen ist, hätte diese Situation seit vorigem Jahr nicht vorbereitet werden können. Auch nicht etwa um der preußischen Gesetze willen, welche noch der Erledigung harren, ist das Zusammentreffen herbeigeführt worden. Den Kanzler lassen überhaupt diese preußischen Fragen verhältnismäßig kühl, und scharfe Beobachter sind in diesem Augenblick sogar zweifelhaft, ob dem Kanzler an Erfolgen des Herrn von Puttkamer in Betreff der Verwaltungsgesetze sonderlich viel gelegen ist. Thatsache ist, daß die Zentrumspartei für die Verwaltungsgesetze nur deshalb einstimmen will, weil sie die Stellung Puttkamers für bedroht erachtet und diese glaubt in ihrem kirchenpolitischen Interesse führen zu müssen.

Dazu kommt nun die nochmalige Vorlegung des Etats für 1884/85 gleich nach Ostern im Reichstage. Daß der Reichstag, ausgenommen die Konservativen, diese Vorlage entweder im Plenum oder in der Budgetkommission liegen lassen wird, mußte der Kanzler im Voraus selbst sagen. Um diesem Widerstand begegnen, sucht der Kanzler deshalb Handhaben gegen die Beschlussoordnung des Reichstages zu bekommen. Durch früher üblich gewesene Vertagungsverordnungen der Regierung

will der Kanzler eine Praxis einleiten, wodurch die bisherigen selbständigen Vertagungen des Reichstages auf Zeiträume, welche Wochen umfassen, ausgeschlossen werden. Dem Reichstage soll es damit zu Gemüthe geführt werden, daß er, wenn ihn nicht die Regierung vertagt, Sitzungen halten muß, bis er das vorgeschriebene Pensum abgearbeitet hat. Diese Absicht führt natürlich mit der steigenden Sommerhitze zur Selbstauflösung des Reichstages in Folge andauernder Beschlußunfähigkeit. Dann wäre also der Moment gekommen, Neuwahlen auszuschreiben. Indeß die öffentliche Meinung interessiert sich nun einmal nicht für die zweijährigen Etats im Plane des Kanzlers; sie interessiert sich überhaupt nicht für die noch rückständigen Vorlagen. Sie wird durchaus nicht geneigt sein, den Reichstagsmitgliedern ihre Ermüdung am Schluss einer sich seit vorigen Ostern hinziehenden Session als Pflichtwidrigkeit vorzuwerfen.

Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Situation sehr gespannt sein. Die Parteiverhältnisse liegen für den Kanzler gegenwärtig nicht günstig. Die Zentrumspartei ist verstimmt; ihre Allianz mit den Konservativen erscheint dem Brüche nahe. Die Konservativen sind vertrieblich über den Kanzler. Daß er ihre Führer gewissermaßen wie vortragende Räthe behandelt, würden sie am Ende nicht übel nehmen. Aber sie werden nicht einmal zum Vortrag beföhnen. Seit neun Monaten hat Herr v. Koller den Fürsten Bismarck nicht gesprochen. Die drei liberalen Fraktionen des Reichstags andererseits befinden sich in einem freundlichen Verhältnis zu einander, wie es seit Jahren nicht stattgefunden hat. Ein Offensiv- und Defensivbündnis im Falle der Auflösung liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit.

Was er thun wird, weiß der Kanzler vielleicht heute selbst noch nicht. Er pflegt sich nicht eher zu entscheiden, als es nothwendig ist. Aber er richtet gern Alles so ein, daß ihm, wenn er sich entschieden hat, die Durchführung erleichtert ist. Dieselbe Taktik sollten auch die Liberalen befolgen. Man sollte sich überall soweit auf eine Reichstagsauflösung einrichten, wie dies ratschlich ist, auch bevor die Auflösung selbst erfolgt ist. Diese Vorbereitungen bestehen in einer stillen geräuschlosen Thätigkeit, welche wir die Mobilisierung auf dem Papier nennen möchten. Die Aufführung der Pläne für Neuwahlen scheint bei der Fortschrittspartei, wenn wir recht unterrichtet sind, bereits im Werke zu sein. Dazu kommen muß eine lebendige Erörterung derjenigen Tagesfragen in der Presse und in Versammlungen, an welchen die Situation sich bis zur Auflösung zuspielen kann.

## Deutschland.

C. Berlin, 18. März. Bei dem Diner, welches gestern der Chef der Admiralität, gleich den übrigen Ressorts, zur Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages gab, hat er sich den dabei als seine Gäste anwesenden Mitgliedern der Admiralität und Seeoffizieren gegenüber — aus naheliegenden Gründen — über die ihm zugegangene Genehmigung seines Entlassungsgesuches nicht geäußert; es war nur Einzelnen aufgefallen, daß Herr v. Stosch sich von seinen Gästen in einer gewissen Bewegung verabschiedete; sie fanden die Erklärung dann in der Mitteilung des Abendblattes der „Nat. Ztg.“, daß der Kaiser das zweite Entlassungsgesuch des Herrn v. Stosch bewilligt hatte, woran man in den Kreisen der Marine bis zuletzt nicht hatte glauben wollen. Was die Geschichte dieser Demission betrifft, so ist es unzweifelhaft, daß der Reichskanzler hier ungleich entscheidender eingegriffen hat, als bei dem Rücktritt des Herrn von Kameke; während dieser vermöge einer starken, gegen ihn gerichteten Opposition aus der Mitte der Generalität schon vor den Verhandlungen über den Militäretat und über die Kommunalsteuerfrage ein zum Gefäßwerden bezeichnete Baum war, ist Herr von Stosch vom Reichskanzler noch direkter „geführt“ worden, als irgend einer der jüngst in der „Nord. Allg. Ztg.“ mit so herausfordernder Ironie aufgezählten, früheren „Kollegen“ des Fürsten Bismarck. Hieran wird nichts durch den Umstand geändert, daß, wie schon hervorgehoben ward, die „Kraftprobe“ zuerst, vermöge der Ablehnung des ersten Entlassungsgesuches seitens des Kaisers, zu Gunsten des Herrn von Stosch entschieden war, und daß dieser dann trotzdem auf seinen Rücktritt bestand; denn welche Gründe hierfür auch maßgebend gewesen sein mögen — wir haben eine darauf bezügliche Version vorgestern angeeutet — so bleibt der schließliche Ausgang der Sache doch eben derjenige, welchen der Kanzler erstrebte und, wie es scheint, direkt verlangt hat. Wenn es wahr sein sollte, was berichtet wird, daß er in einem Memorandum an den Kaiser erklärt hat, er könne für das Verfahren des Herrn v. Stosch nicht weiter die Verantwortlichkeit tragen, so bleibt eine Auflärung darüber abzuwarten, auf welche Funktionen des Chefs der Admiralität sich dies bezieht, denn die Stellung des letzteren ist staatsrechtlich eine doppelseitige. Einmal ist er der oberste Leiter der Marineverwaltung, und als solcher trägt er auf Grund des Stellvertretungsgesetzes von 1878 die ihm für sein Ressort be-

girte ministerielle Verantwortlichkeit, die formell aber auch vom Kanzler, als dem für die gesamte Reichsverwaltung verantwortlichen Beamten, beansprucht werden kann. Andererseits ist der Chef der Admiralität auch Oberkommandant der Seestreitkräfte — was der Kriegsminister bekanntlich betreift der Armee keineswegs ist — und als solcher ist der Chef der Admiralität nur dem Kaiser verantwortlich, resp. untergeordnet. In dieser Beziehung könnte Fürst Bismarck sich auf seine Verantwortlichkeit nur als Leiter der auswärtigen Politik mit der Behauptung befreien, daß die Beziehungen zum Auslande durch das Anstreben der Kriegsflotte ungünstig beeinflußt würden. — Was die Frage des Nachfolgers betrifft, so muß wiederholt werden, daß die Ernennung eines Generals unter den Offizieren der Marine einen sehr übeln Eindruck machen würde; speziell der vielfach genannte Generalleutnant v. Caprivi gilt unter denselben als einer von denjenigen Offizieren des Landheeres, welche der Marine keine große Werthschätzung widmen. Von den fünf Admiralen, welche im Dienst sind (Vizeadmiral Batsch, Contreadmirale Berger, Livonius, Graf Monts und v. Wicke) dürften der erste und der letztgenannte in Betracht kommen.

— Wie der „N.-Z.“ berichtet wird, erweist die Umarbeitung des Entwurfs des Reichshaushaltsgesetzes pro 1884—85, welcher dem Reichstage bekanntlich bereits vor einigen Monaten zur Annahme unterbreitet war, sich als eine ziemlich umfangreiche Arbeit. Wenn es, was nicht ausgeschlossen ist, demnächst abermals zu einer Vertagung der Berathung bis zur nächsten Session kommen sollte, so ist am Ende nicht ausgeschlossen, daß man den Entwurf dann einer nochmaligen Umarbeitung unterziehen müßten. Jedenfalls ist schon die Nothwendigkeit der jetzt stattfindenden Umarbeitung ein Beweis für die Richtigkeit des Einwandes gegen die gleichzeitige Feststellung zweier Jahresbudgets, daß das eine derselben viel zu lange vor dem Beginn des betreffenden Etatsjahres entworfen werden müßte, als daß es auch nur so weit zutreffend sein könnte, wie es bei einem Voranschlag überhaupt möglich ist.

— Wie die „Magd. Ztg.“ entgegenge setzt anderweitiger Mitteilungen vernimmt, ist man im Kultusministerium wirklich mit den Vorarbeiten für ein kirchenpolitisches Gesetz beschäftigt. Die Vorlage wird jedenfalls dem Landtag noch in der laufenden Session zugehen, mögen bis dahin seitens der Kurie entgegenkommende Schritte geschehen sein oder nicht. Die Vorlage dürfte aber bei dem Landtag nicht unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt eingebracht werden, da die geschäftliche Erledigung wichtiger Gesetzesvorlagen im Staatsministerium nicht so schnell vor sich geht.

— Die von den Bundesstaaten einzuberufende Kommission zur Untersuchung über die Suderbeuerung wird nunmehr erst nach Ostern zusammengetreten. Dieselbe besteht nach den letzten Beschlüssen des Bundesrats aus fünf Steuerbeamten, nicht vier, wie anfänglich festgestellt worden, und sieben Sachverständigen. Einer der am meisten dabei beteiligten Staaten hatte Anfangs erklärt, keinen geeigneten Steuerbeamten zu besitzen, später aber eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben, in Folge dessen wurde der erste Beschluß geändert.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: „Wie wir erfahren, sind dem Herrn Handelsminister, nachdem das Abgeordnetenhaus die Billigung der für den Volkswirtschaftsraat geforderten 16,000 Mark abgelehnt hat, zur Deckung der Ausgaben für den letzteren von Privatpersonen bereits namhafte Beträge zur Verfügung gestellt worden. Nach der Höhe der ersten Beiträge läßt sich die Deckung des vollen Bedarfs mit Sicherheit voraussehen, sobald die zunächst von landwirtschaftlichen Kreisen genommene Initiative öffentlich bekannt geworden sein wird.“

— Die Agitation in Gartnertreinen befußt Erlangung von Schutzzöllen auf Erzeugnisse des Gartenbaus schreitet weiter fort und der Gartenbauverein in Görlitz hat sogar auf Kartoffeln aus Italien und Algier einen Zoll beantragt. Aber gleichzeitig regt sich auch der Widerstand gegen diese Begünstigung, welche für die Staatskasse eine minimale Einnahme und für die Gartnerei, den Blumenhandel etc. keine Vortheile bringen würde. So bringen die Breslauer Blätter eine Erklärung einer Anzahl der angesehenen Breslauer Firmen des Gartenbaus, in welcher sich diese gegen die Vermuthung vertheidigen, als könnten sie für Schutzzölle eintreten, und jede Beihilfe an der famosen Petition in Abrede stellen. Täglich mehrt sich die Zahl der fachmännischen Vereine, welche sich entschieden gegen jede Zollerhöhung in dieser Branche erklären.

— Den Reichsbehörden ist der Beschluß des Bundesrats kundgemacht worden, daß sie vom 1. f. Ms., dem Anfang des nächsten Etatsjahres ab der Bestellung von Papier und dem rechnungsmäßigen Nachweise desselben das Recht zu taufen und Bogen zu Grunde zu legen haben.

— Der preußische Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, tritt am 1. f. Ms. eine sechsmonatliche Urlaubsreise an, um in Europa eine Badekur zu gebrauchen. Anscheinend hat indeß

dieser Urlaub, der dem Gesandten schon vor längerer Zeit bewilligt sein muß, mit der Swatauer Affaire nichts zu thun.

Wie dem „Fr. J.“ berichtet wird, hat ein englisch-deutsches Syndikat in Mexiko eine Million Acres Land zu Anfledungen für deutsche Auswanderer gekauft und verhandelt über den Ankauf weiterer neun Millionen Acres. Es würde das ein erster Schritt zur Verstärkung der deutschen Einwanderung nach Mexiko sein. Die politischen Zustände und Erwerbsverhältnisse des Landes werden in neuerer Zeit als günstig geschilbert. Auch die klimatische Beschaffenheit des letzteren dürfte dem deutschen Naturell zusagen. Ferner soll sich das diesseitige Konsulat der Interessen unserer dortigen Landsleute sehr eifrig annehmen. Diese Andeutungen können natürlich als sichere Anhaltspunkte für den Auswanderungslustigen einstweilen nicht gelten, sondern ihn nur auf die Spur weiterer Nachforschungen leiten.

Karl Marx ist, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, nicht in Argenteuil bei Paris, sondern in London, seinem regelmäßigen Aufenthaltsorte, gestorben. Der Druck des Wolff'schen Telegraphen-Büros rührte wohl daher, daß der Tod zuerst durch den Schwiegersohn von Marx, den Redakteur der Pariser „Justice“, Ch. Longuet, bekannt wurde, der in Argenteuil wohnt und bei dem Marx im vorigen Sommer zwei Monate zugebracht hat.

Kiel, 16. März. Von den zur Zeit im Auslande befindlichen Schiffen und Fahrzeugen unserer Kriegsmarine lehren bis zum Herbst dieses Jahres zurück: Seekadettenschulschiff Korvette „Elisabeth“ von der österreichischen Station, Korvette „Carola“ von der australischen Station, Korvette „Moltke“ von der westamerikanischen Station und Schiffjungenschulschiff Korvette „Nymphe“, sowie Kanonenboot „Cyklon“ von der Mittelmeer-Station. Dagegen sind bestimmt, im Laufe des Sommers die Heimath zu verlassen, um in ausländischen Gewässern stationirt zu sein: Korvette „Prinz Adalbert“ (Seekadettenschulschiff) zur Entsendung nach Ostasien behufs Ablösung der Korvette „Leipzig“; Kanonenboot „Nautilus“ zur Entsendung nach Australien als Ersatz für „Carola“; Korvette „Marie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Krokius, zur Entsendung nach Westamerika als Ersatz für „Moltke“; Korvette „Freya“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schulze, als Schulschiff für die Schiffsjungen des 2. und 3. Fahrganges und als Ersatz für die Korvette „Nymphe“ zur Entsendung nach Westindien; Korvette „Sophie“ zur Entsendung nach dem Mittelmeer. Die Kommandanten der Schiffe „Prinz Adalbert“, „Nautilus“ und „Sophie“ sind noch nicht ernannt. Von den in Ostasien, Australien und im Mittelmeer dauernd stationirten Schiffen und Fahrzeugen: „Stosch“, „Wolf“, „Iltis“, „Hyäne“, „Loreley“ wird ungefähr die Hälfte der resp. Besatzungen im Laufe des Sommers durch andere Mannschaften abgelöst. — Nach dänischen Blättern sind nunmehr in den Kreisen Sonderburg, Hadersleben und Tondern Ausweisungen befehle erlassen worden gegen dänische Unterthanen, welche der Aufforderung, sich zum deutschen Militärdienste zu melden, nicht nachgekommen sind. Nach der „Dannev.“ wurden neulich in Hadersleben zwei Dienstleute aus Rohrkarr angewiesen, sich bis zum 1. April zu entfernen, ebenso ein dänischer Unterthan in Schauby. Unter diesen soll sich ein 20jähriger Dienstleute befinden, welcher in Tommerup auf Füßen geboren ist. Er ist nicht Sohn dänischer Optanten, sondern erst im Jahre 1873 mit seinen Eltern von Füßen nach Nordschleswig verzogen. Die „Weststeno. Tid.“ meldet, daß der Mühlenpächter Jespersen aus Scherrebeck ausgewiesen sei. Derselbe, in Abel, Kreis Tondern, geboren, soll 1868 optiert und in Dänemark seiner Wehrpflicht genügt haben.

## Ein Abenteuer im Eisenbahnwaggon.

Aus dem Leben der Petersburger Gesellschaft von Vladimir Alexandrowitsch Sollogub.  
(Schluß.)

„Werde ich seinen Namen nicht erfahren? fragte ich.“

„Ich will ihn Ihnen sagen, wenn Sie wünschen. Er heißt für Sie Maxim Iwanowitsch.“

„Und Sie haben ihn geheirathet?“

„Nein. Als er verreist war nahm man mich aus der Pension und ich wurde die Frau eines Anderen. Mit 17 Jahren ist man gewöhnlich ziemlich gleichgültig dagegen, wen man heirathet, wenn er nicht gerade ein Scheusal ist. Bei mir verhielt es sich anders. Ich liebte Maxim Iwanowitsch mit der ganzen kindlichen Hingabe eines Mädchens, welches leidenschaftlich Gefallen findet an der Poesie, an Widerspruch, an romantischen Abenteuern, an Billet doux, an all diesen Dingen, an welche man viel Papier und viel Zeit verschwendet.“

„Mein Widerstand war vergeblich. Man pukte mich, und schleppte mich in Thränen zum Altar.“

„Ich war sehr unglücklich in der Ehe. Mein Gatte war ein eifersüchtiger, mißtrauischer Mensch. Gott verzeihe es ihm! Wir kamen den letzten Winter nach Petersburg und wurden in die Gesellschaft eingeführt, nicht in eure vornehme Welt, sondern in einen kleinen Kreis von Warschauern. Wie groß war mein Erstaunen als ich in der ersten Person, die ich im Theater sah, Maxim Iwanowitsch erkannte! Er hatte gealtert und war häßlicher geworden. Als er mich erblickt hatte, kam er in unsere Loge. Ich stellte ihn meinem Manne vor; da er unsere früheren Beziehungen nicht kannte, war er liebenswürdig gegen ihn und forderte ihn auf, uns zu besuchen. Maxim Iwanowitsch nahm diese Einladung mit Freuden an. Es wurde mir klar, daß seine Liebe von ehedem kein Scherz gewesen war, und daß die Zeit wenig daran geändert hatte. Sie wissen, die Frauen täuschen sich selten in solchen Dingen. Nebbrigens ist er ein ausgezeichnet guter und edelmüthiger Mensch. Er ist sehr reich und widmet sein ganzes Vermögen den Armen.“

„Und Sie lieben ihn? fragte ich hastig.“

Sie antwortete nicht, war auch gar nicht verwirrt, sie er-

## Frankreich.

Paris, 16. März. Gestern Abend hielten in der Bierbrauerei Rue St. Marc, wo der deutsche Turnverein und die Teutonia ihren Sitz hatten, die Revisionisten eine Versammlung ab, um über den Feldzug betreffs der Umgestaltung der französischen Verfassung zu berathen. Den Journalisten, die sich in der Versammlung einfanden, ging es schlecht. Auf den Antrag Clemenceaus wurden nämlich die Berichterstatter solcher Blätter, die wie „Temps“, „Siede“ u. s. w., nicht für die sofortige Revision sind, vor die Thür gesetzt. Es entstand ein erheblicher Lärm, und man hätte beinahe glauben können, der deutsche Turnverein säße noch in diesem Saale und Droulède wäre mit seiner Schaar eingedrungen, um denselben zu verjagen. Zwei Deputirte, die zugleich Journalisten sind, Lefèvre (vom „Rappel“) und de Lanessan („Marseillaise“) bekämpften Clemenceaus Vorschlag und verließen mit den Journalisten den Saal. Die Versammlung faßte folgende Beschlüsse: 1) Es wird ein republikanischer Bund für die Revision der Verfassung gegründet, der als Zweck hat, die Republik auf dem Prinzip der Souveränität des allgemeinen Stimmrechts zu gründen. 2) Der Bund wird keinen Wahlcharakter haben. 3) Der Vorstand wird betraut werden, die Entwürfe für die Manifeste, die Statuten und die Ernennung der Ausschüsse abzufassen. 4) Eine neue Versammlung wird nächsten Dienstag stattfinden. — Gestern war in Montmartre, auf dem Boulevard des Italiens und in anderen Stadtteilen von Paris folgender an die Offiziere und Soldaten gerichteter Aufrufer angeschlagen:

Der Aventin ist in Erregung. Bald werden von seinen Höhen hunderttausend Mann herabsteigen, an deren Spitze die stolze Jugend des französischen Adels sich befinden wird. Die weiße Fahne wird sich mit der rothen Fahne vereinigen, um aus dem Parlament die Aussauger, die Juden, zu verjagen. Wenn ein Verräther euch Soldaten und Offiziere, sagt: „Schießt auf das Volk!“ so thut es nicht, denn ihr würdet dann das reinste Blut Frankreichs vergießen. Bleibt Zuschauer und sagt: „Es lebe das Vaterland, welches vorüberzieht!“ Kurz wird die Arbeit sein, Kameraden und Soldaten! Wir werden uns hierauf in einer brüderlichen Übereinstimmung für das Wohl und das Heil Frankreichs vereinigen.“

Dieser Aufruf, wie viele andere, welche öffentliche Versammlungen für Sonntag ansagten, wurde von der Polizei abgerissen.

## Rußland und Polen.

N. R. C. Petersburg, 17. März. Bezuglich der Krönungsfeierlichkeiten tritt die Meldung immer bestimmter auf, daß der Aufenthalt des Kaiserpaars in Moskau den offiziellen Krönungsalte nicht überdauern wird, daß demnach die Feierlichkeiten daselbst überhaupt eine Beschränkung und ihre Fortsetzung in Petersburg finden werden. Nach Rückkehr der Majestäten hierher werden hier 12 Hofälle stattfinden, außerdem werden Gratis-Bolzbelustigungen in grobartigem Maßstabe veranstaltet, die denen vermutlich entsprechen, welche alljährlich in der sogenannten Butterwoche hier stattfinden. Man giebt sich hier übrigens wenig Mühe, Mannichfaltigkeit in derlei Sachen zu bringen. Bis jetzt haben die städtischen Behörden noch keinerlei Vorbereitungen zu den Festlichkeiten getroffen, wie man denn hier überhaupt wenig von der Krönung spricht. — Der Aufenthalt des Zaren in Tschauderina soll denselben Charakter tragen wie früher. Der Kaiser, dem das stürmische Leben in Petersburg zuviel geworden ist, hat sich danach gefehlt, auf seinem einsamen Landsitz im Schoße seiner Familie der Ruhe pflegen zu können. Während seiner Abwesenheit sind im dortigen Schlosse die nötigen baulichen Veränderungen getroffen worden; das Schloßpersonal war mit herübergegangen nach

röhete nicht, lachte auch nicht, sie seufzte nur und schlug traurisch die Augen nieder.

„Haben Sie Mitleid, fuhr ich fort, Sie haben meine Ver schwiegenheit lange genug auf die Probe gestellt; befreien Sie mich von dieser furchterlichen Ungewissheit. Sagen Sie mir, ob Sie ihn lieben?“

„Nein,“ antwortete sie entschlossen. „Ich bin kein kleines Schulmädchen mehr, ich glaube nicht mehr an den Mond und an die Jugendträume. Ich liebe Niemand, und das ist vielleicht ein großes Unglück.“

„Warum aber? . . .“

„Sie werden alles später erfahren. Jetzt hören Sie mir zu, sonst finde ich nicht mehr Zeit, meine Erzählung zu vollenden, denn wir sind bald an unserem Bestimmungsorte. Ich habe Ihnen noch nicht gesagt, daß mein Gatte ein Spieler war, und da Maxim Iwanowitsch außerordentlich reich ist, wollte er ihm sein Vermögen abgewinnen. Sie können sich keine Vorstellung davon machen, wie unglücklich die Frau eines Spielers ist. Bald besitzt sie Haufen Goldes, bald befindet sie sich im größten Elend, und die beständige Unruhe, die Furcht, die schlaflosen Nächte, die Vorwürfe, die Betheuerungen — ohne meinen Sohn, glaube ich, wäre ich wahnsinnig geworden. Aber seitdem die Mutterpflichten mein Leben ausfüllten, ertrug ich alles mit Geduld. Trotz aller Aufforderungen meines Gatten, wollte Maxim Iwanowitsch nie spielen; er blieb immer bei mir im Salon, während im Nebenzimmer das Gold auf den Tischen rasselte. Er liebte meinen Sohn, nahm ihn oft auf seine Knie und blickte mich mit Theilnahme und Mitleid an. Das mißfiel meinem Gatten sehr; ein Beamter, den wir aus Warschau kannten, hatte ihn über unsere alten Beziehungen unterrichtet. Von dieser Zeit an war mein Leben die Hölle auf Erden. Mein Mann behandelte mich sehr schlecht, auch in Gegenwart von Fremden. Maxim Iwanowitsch wurde auf die größte Weise beleidigt. Sie schlugen sich, und mein Gatte wurde verwundet. Seine Wuth kannte keine Grenzen. Er schickte mich fort, und ich mußte gehen, ohne meinen Sohn, ohne mein Kind, für das ich allein noch leben konnte. Maxim Iwanowitsch war der einzige, der mich tröstete; er konnte sich nicht verzeihen, die Ursache meines Unglücks gewesen zu sein. Raum war ein Monat ver-

Petersburg und ist auch jetzt dasselbe geblieben. Der Kaiser läßt sich alle auf die Krönung bezüglichen Entwürfe vorlegen und prüft dieselben auf das Genaueste. Politisch am nächsten steht dem Kaiser immer noch dessen früherer Erzieher Bobrowitsch, während der Hofminister Graf Boronow-Daschkow politischen Einfluss weder hat noch sucht. — Eine erstaunliche Rührung geht der „Ruslja Wiedomost“ aus Warschau auf. Der dortige Polizeimeister hat die Verfügung erlassen, daß alle Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen alle drei Monate auf ihrer Gesundheitszustand zu untersuchen sind. Ausgenommen sind diejenigen Arbeiterinnen, die von ihrem Fabrikherrn ein befriedigendes Sittenzeugnis ausgestellt erhalten. Diese horrende Maßregel des Polizeimeisters hat natürlich unter den Arbeitern die größte Erregung hervorgerufen. Von den Nihilisten, die unter Arbeiterkreisen wieder bedenklich anfangen zu wühlen, die Sache sofort ausgenutzt worden und sie haben Proklamationen unter die Arbeiter verheilt, welche dieselben zum Aufstand aufrufen drückt. — In Warschau fand unlängst eine Ausschreibung von Gemälden russischer Künstler statt. Ein polnisches Blatt nahm von derselben Notiz und legte sie auf. Es suchte sie. — Im Gouvernement Kiew befindet sich ein großer, der Krone gehöriger Forst, der von den Forstbeamten systematisch zu eigenen Zwecken ausgebeutet worden ist. Es geblieben ist. Der der Krone zugehörige Schaden beträgt eine Million Rubel.

## Afrika.

Lessoeps, der Erbauer des Suezkanals und Förderer des namakanalprojekts, hat sich trotz seiner achtzig Jahre vor Kurzem wieder nach Afrika begeben, um sich persönlich an Ort und Stelle mit der Ausführbarkeit oder Nichtausführbarkeit des Suezkanals zu informiren. Er ist vor wenigen Tagen, gefolgt von einem Stabe von Ingenieuren und Unternehmern, von Tunis der Wüste aufgebrochen; von dem Ergebnis dieser Erforschung kann nichts gesagt werden. Das Suezkanal ist nach Lessoeps Plan fünfzehn Mal größer als der Genfersee. Der Terrain hängt das Schicksal des Projekts ab. Das Suezkanal ist nach Lessoeps Plan fünfzehn Mal größer als der Genfersee. Der Emir Abd-el-Kader hat dem künftigen Ministrum ein Empfehlungsschreiben an die Araberstämme im südlichen Tunis und Algerien mitgegeben, welchem die Vortheile eines Binnenmeeres auseinandergestellt und Hauptlinge ersucht werden. Herrn v. Lessoeps jedoch ist die Untersuchungsfähigkeit des Landes durch die Bewohner überaus fruchtbar und bisher unzugängliche Wälder nutzbar gemacht werden. Die Hauptfrage ist die nach der Natur des Bodens am Umliegenden, jetzt wüst liegenden Lande durch die Bewohner Gabes und den Salzseen, welche vierzehn Meter tiefer als das Mittelmeer liegen. Ergibt die Untersuchung fiktigen Grund, ist nach Lessoeps Annahme die Durchführbarkeit des Projekts gesichert. Herrn v. Lessoeps jedoch ist die Untersuchung fiktigen Grund, ist nach Lessoeps Annahme die Durchführbarkeit des Projekts gesichert. Der fiktive Grund ist bekanntlich noch nicht festgestellt und kann Dank der formellen Vertagung erst nach Wiedereröffnung des Landtags festgestellt werden und da den Abgeordneten doch Zeit gelassen werden muss, diesen Bericht zu studiren, so geben die Abgeordneten mindestens acht Tage verloren; es wird dadurch unmöglich, die fiktiven Gesetzwirkungen vor Pfingsten durch die beiden Hauptversammlungen zu erläutern. Wenn mein Gatte seinen Geschäftsaufenthalt in Suez antritt, so ist eben mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er nach dem Ende der Session nicht zu Stande kommen wird.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 18. März.

Eine Zusammenstellung der Beschlüsse der Verwaltungsseskommission hat den Abgeordneten noch mit in die Versammlung gegeben werden können zur Vorbereitung auf diese Angelegenheit nach Osten das Haus eingehend beschäftigen wird. Der Bericht selbst folgt nach; derselbe ist bekanntlich noch nicht fertig und kann Dank der formellen Vertagung erst nach Wiedereröffnung des Landtags festgestellt werden und da den Abgeordneten doch Zeit gelassen werden muss, diesen Bericht zu studiren, so geben die Abgeordneten mindestens acht Tage verloren; es wird dadurch unmöglich, die fiktiven Gesetzwirkungen vor Pfingsten durch die beiden Hauptversammlungen zu erläutern. Wenn mein Gatte seinen Geschäftsaufenthalt in Suez antritt, so ist eben mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er nach dem Ende der Session nicht zu Stande kommen wird.

Er ging nach Polen, um eine Scheidung durchzuführen, mir das Recht zu verschaffen, meinen Sohn zu mir zu nehmen. Die Scheidung habe ich erhalten, aber mein Kind kann ich die Zustimmung des Vaters nicht wieder haben; das macht großen Kummer. Was kann er werden, wenn er ein Kind ist? Beispiel sieht vor Augen hat? Welche Zukunft erwartet? Welche Erziehung wird er genießen fern von den Augen seiner Mutter, er die Waffe der Rache in den Händen seines Vaters?

Die Thränen strömten ihr aus den Augen. Sie schaute mich an. Wir kamen nach Barskoje-Selo. An dem Bahnhofe der neugierige Menge, um die Ankommenden zu sehen. Sie zeigte sich auch der dicke Herr mit seinem mephistophelialen Lächeln.

„O, jetzt erkenne ich ihn, rief meine Unbekannte, hörte zu jenen Spielern, die bei meinem Manne die Räder brachten.“

Welch eine sonderbare Geschichte! Sollte sie sie erzählen? Wozu sollte sie das? Aber wer ist dieser Iwanowitsch und wer ist sie selbst? Mir war als Empfindung angesehen; dann zog sie sich zurück, seufzte und sagte, daß sie niemand liebt, schien ihre Züge ganz auszudrücken, daß sie noch lieben könne. Welcher Wohlstand

einen Anlaß, dies sonderlich zu bedauern; wir bedauern nur, daß mit Berathung voraussichtlich so viel kostbare Zeit nutzlos vergeben wird. Das mit der formellen Verlegung die Schwierigkeiten, die Verwaltungsgesetze in der gegenwärtigen Session zu Stande zu bringen, sehr vermehrt haben, konnte auch in Regierungskreisen nicht unbeteiben. Man hat die Vermuthung aufgestellt, daß an der Stelle, von welcher aus die jetzt angewandte Form der Verhandlung betrieben wurde, ein großes Interesse an dem Zustandekommen Puttkamer'schen Verwaltungskommission nicht besthebe.

## Locales und Provinzielles.

Posen, 19. März.

**Neunte Symphonie.** Das großartig angelegte Unternehmen unseres Hennig'schen Gesangvereins am 13. April Beethoven's neunte Symphonie zusammen mit dem ausgezeichneten philharmonischen Orchester aus Berlin zur Aufführung zu bringen, wird von allen Freunden mit der lebhaftesten Anerkennung begrüßt, jedoch spricht die feste Zeichnung von Plätzen noch bei weitem nicht den Erwartungen, wenn auch ein sehr erfreulicher Anfang damit gemacht worden ist. Wenn häufig einzelne Virtuosen trotz sehr hohen Eintrittspreisen vermögen haben, eine große Anziehungskraft üben, so muß doch auch ein gleicher Erfolg erzielt werden können, wenn unserem musikliebenden Publikum unter Hinzubrung eines aus 59 Virtuosen bestehenden Orchesterkörpers das Beste, was die Musikliteratur aufweist, gezeigt werden soll. Bis zum 22. d. M. müssen ausreichende Zeichnungen von Einlaßkarten bei den Herren Vize und Koch und Louis Falk hier selbst eingelaufen sein, wenn das Konzert überhaupt stattfinden soll. Wir verweisen in dieser Beziehung auf das Inserat vom heutigen Tage.

**[In der Polendebatte]**, welche im Abgeordnetenkamme am 14. und 15. d. M. aus Anlaß des bekannten Antrages der polnischen Fraktion stattfand, hat der Herr Minister v. Gohler bestimmt eine sehr sorgfältig zusammengestellte Blumenlese aus polnischen Zeitungen gegeben, um daraus nachzuweisen, welche die eigenlichen Bestrebungen der polnischen Agitationspartei sind. Unter diesen Zeitungen nimmt natürlich wegen ihrer extremen, ohne allen Rücksicht ausgesprochenen Ansichten eine hervorragende Stelle der "Gontec Bielt." ein, welcher bestimmt von einem ehemaligen, sehr einflußreichen polnischen Parlamentarier inspirirt wird. Nach den Debatten brachte der "Gontec" wie schon erwähnt, das Porträt des Abgeordneten v. Schorlemer-Alst, und bemerkte dazu: "Wir bringen das Porträt von Schorlemer an der Spalte unseres Blattes, damit die Welt wisse, daß die Völker Brüder sind, und daß die Polen, welche Wien i. J. 1863 retteten, heute i. J. 1883 ebenso den Deutschen und Gott im Herzen habenden Deutschen die Hand reichen! Ehre dem Herrn Schorlemer und allen ähnlich Denkbaren! Es wird die Zeit kommen, wo dieses Bündnis der Nationen, welches heute in Berlin begonnen hat, edle Früchte auf dem Felde der allgemeinen Zivilisation und der polnischen Republik trägt, welche in nicht langer Zeit die schützenden Fittige über die Völker des Ostens vom Meer zu Meer ausbreiten wird." Deutlicher kann nicht gesagt werden, was von polnischen Agitationspartei angestrebt wird. Der mehr mit thatsländischen Verhältnissen rechnende "Drendownit" bemerkt auch in Parenthese zu diesem bombastischen Schwung: Was ein Bündnis und welcher Nationen soll dies sein, und wie es heißen? "in nicht langer Zeit?" wie lange? drei Wochen oder zwei Jahre? und bemerkt schließlich: "Mögen unsere Leser klar machen, was solche Phantasien bedeuten sollen, und

was ein Mensch, der seine fünf gesunden Sinne beisammen hat, denken soll, wenn er diese Reihe bombastischer Worte liest."

**d. [Keine Illusionen mehr!]** Der "Drendownit" ist nach den Debatten am 14. und 15. d. M. und nach den in der "Nord. Allg. Ztg." enthaltenen Ausführungen zu folgenden Anschauungen gelangt: "Wir überzeugen uns, daß die Deutschen niemals das Großherzogthum und Westpreußen aus den Händen lassen, und daß sie nie mehr die polnische Unterrichtssprache zu den Schulen, in welchen Kinder polnischer Nationalität lernen, zulassen werden. Die Deutschen behandeln die Angelegenheit der Unterrichtssprache nicht wie eine Schulfrage, sondern wie eine politische Angelegenheit. Wir Polen dürfen diese Sache auch nicht anders, als wie eine politische Angelegenheit behandeln, bei der die Frage ist: wie kann dem kommenden Geschlechte die polnische Nationalität bewahrt werden?"

**Personalien.** Am 1. April d. J. treten bei den hiesigen Postbeamten folgende Veränderungen ein: Der Postklassir Ahrens ist in die Postdirektorstellte beim Postamt in Nüdesheim am Rhein versetzt. Sein Nachfolger beim hiesigen Postamt ist der Ober-Postsekretär Hammel hier selbst. Der Ober-Postdirektionssekretär Schulze ist als Postklassir nach Berlin und der Ober-Postdirektionssekretär Damm nach Frankfurt a. O. versetzt. Dem Postsekretär Hoffmann ist eine Ober-Postdirektionssekretärsstelle bei der hiesigen Ober-Postdirektion übertragen worden. — Die Postkellerei Häßner in Lissa, Reg.-Bez. Posen und Richter in Posen haben die Sekretärprüfung bestanden und sind in Folge dessen zu Postpraktikanten ernannt worden.

**Der Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunoński** hat sich in dienstlicher Veranlassung nach Schubin begeben.

**r. Der Vikar Prinz Radziwill** hielt sich in den Tagen vom 6.—8. d. Mts., wie dem "Kuryer Bon.", in einer Korrespondenz mitgetheilt wird, in denjenigen Kreisen Oberschlesiens, welche ihn zum Reichstagsabgeordneten gewählt haben, auf und machte von Beuthen Ausflüge nach Königshütte etc., um sich in Bet्रeit des Knappeschaftswesens näher zu informiren und sich überhaupt mit den dortigen Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke konferierte er mit den Vorgesetzten und den Beamten einiger Bergwerke und Hütten und empfing Deputationen der Arbeiter; auch besuchte er in Begleitung des Knappeschafts-Direktors Rottmann die Knappeschafts-Lazarethe in Beuthen, Königshütte etc.

**Das zweite Konzert** des Herrn Waldmann fand gestern im Bazar-Saal statt. Das Programm, welches diesmal ganz neue Sachen bot, war von großer Wirkung. Der lebhafte Besuch, welcher allen Vorträgen gezollt wurde, galt nicht allein nur der vorzüglichen Aufführung durch Herrn Waldmann und Fräulein Groß, sondern auch den Kompositionen des Herrn Waldmann selbst. Diese Kompositionen, so einfach sie auch sind, bringen die größte Wirkung hervor und befriedigen besonders durch die fast volksliedartige Behandlung der Texte. Wir wollen unter den Liedern besonders die heiteren hervorheben, wie "So wie du" und "Lustig Blut und leichter Sinn", welche beide gestern einen sehr starken Applaus erzielten. Wir wollen auch nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß sich Herr Waldmann entschlossen hat, sein letztes Konzert auf allgemeinen Wunsch im Lambertschen Saale und zwar Mittwoch den 21. März zu geben. Die besondere Art seines Vortrages und vor allem die Lieder selbst sichern dem Publikum einen schönen Genuss.

**r. Die Aufnahmeprüfung** für die königl. Präparanden-Anstalt zu Meseritz findet Mittwoch den 4. April statt.

**v. Das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** zählt nach seinem Programm im Ganzen 624 Jöglinge; davon sind 296 evang., 14 deutsch-kath., 41 poln.-kath., 273 jüdisch; 470 einheimisch, 154 ausw. Die Klassenziffern bewegen sich zwischen 20 und 62. Die vereinigte Schule zählt 292 Schüler. Davon sind 154 evang., 13 deutsch-kath., 20 poln.-kath., 103 jüd.; 277 einh., 15 ausw. Zu Michaelis 1882 entließ die Anstalt 11 Abiturienten, zu Ostern d. J. 10 Abiturienten. Seit einem Jahre steht die Leitung des Gymnasiums unter dem Direktor Rötel, welcher bis dahin Direktor des städtischen Gymnasiums in Cottbus war. Im Lehrerkollegium haben mehrfache Versetzungen stattgefunden; durch den Tod schied Oberlehrer Kretschmer aus. Dem ersten Oberlehrer, Professor Dr. Starke, wurde durch Se. Majestät am 12. September der Rothe Adler-orden verliehen. Dem Programm ist eine wissenschaftliche Abhandlung des ordentlichen Lehrers Grubel "de satirae Romanae origine et progressu" beigegeben. Die öffentliche Prüfung fällt aus. Das neue Schuljahr beginnt Don-

mich, die Zweifel zu lösen, die schmerzlich auf meinem Herzen lasteten.

"Was macht Maxim Iwanowitsch?" fragte ich.  
Sie verstand meine List, erröthete leicht und antwortete:  
"Er ist gestern angelkommen, aber er ist krank."  
"Woran leidet er?"

Mit einem Seufzer sagte sie: "an der Eifersucht."  
"Auf wen könnte er eifersüchtig sein?"  
Sie erröthete und antwortete mit kaum wahrnehmbarer Zaghastigkeit: "auf die Eisenbahn."

Seligkeit erfüllte mein ganzes Herz.  
"Ich meinte er würde sich verheirathen!"

Auch ich glaubte das, aber es schien, als sei die Hoffnung auf eine Ehe zerstört. Ein alter Spieler mischte sich in die Angelegenheit und verbreitete, Gott weiß, welche Verleumdungen. Die Verlobte wollte sich nicht entschuldigen, obwohl es ihre Pflicht gewesen wäre schon ihrem Sohn zuliebe; sie war aber zu stolz dazu.

"Und sie ist ein wenig verliebt", rief ich entzückt aus.

Sie ließ den Kopf sinken und blickte mich mit so trauriger Miene an, daß ich Lust hatte zu weinen.

Was, sollte sie mir ein so glückliches Loos, einen reichen Gatten und die Erziehung ihres Sohnes zum Opfer bringen? Ich durfte dieses Opfer gar nicht annehmen. Ich hätte sie zurückhalten müssen vor einer so thörichten Gingabe, vor diesem vorübergehenden Rausch, so sehr auch mein Herz und meine Eigenliebe sich dadurch geschmeichelt fühlten. Wir sprachen nur sehr wenig während der Weiterreise. Sie schien nachzudenken und einen inneren Kampf zu führen; ich aber, ich war so glücklich, daß ich keine Worte fand.

14. Oktober, 5 Uhr Morgens.

Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, immer habe ich ihre Stimme gehört, immer ihren traurigen Blick gesehen. Beide sie Gott! Ich will ihr kein Hinderniß sein. Ein Anderer hätte ihren Worten nicht geglaubt. Aber es lag so viel Wahrheit, so viel Bornehmheit in ihrem Ton, daß ich fühlte, sie könne nicht täuschen. Nein, ich will nicht die Ursache werden, die Ehe mit ihrem Wohlthäter zu verhindern. Ich bin entschlossen, nicht mehr auf die Bahn zu gehen. Nebstens sind

ersttag den 5. April, der Prüfungstermin für neu eintrittende Schüler ist für die vereinigte Vorstufe Mittwoch den 4. April um 8 Uhr Vormittags, für's Gymnasium um 10 Uhr desselben Tages.

**r. Bei der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Posen** sind zu Kuratoren und Stellvertretern in Gemäßheit des § 13 des revisierten Statuts vom 6. Juni 1871 gewählt worden: Melior Hecht, Mittelschullehrer Wenmann, Mittelschullehrer Kupke zu Kuratoren, Lehrer Kuzai, Lehrer Modrynski und Lehrer Mert, sämtlich in Posen, zu Stellvertretern derselben.

**r. Der Handwerkerverein** hielt Sonnabend, den 17. d. M., unter guter Beteiligung einen geselligen Herrenabend ab. Nachdem die Theilnehmer an der Tafel Platz genommen, eröffnete der Vorsitzende, Redakteur Fontane, das gemeinsame Mahl, indem er mit Hinweis auf die heutige Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden begeistert mit einstimmen. Später wurden dann mehrere humoristische Vorträge gehalten, wobei besonders die Herren Malermeister Hoffmann und Fliegner jun. zur allgemeinen Heiterkeit viel beitrugen. Eine musikalische Lotterie à la Reichmann wurde dazu benutzt, um durch Gewinnung eines kleinen Betrages für die Loope eine Sammlung für die Posen-Ferienkolonie damit zu verbinden; später wurde diese Sammlung durch wiederholte Versteigerung von zwei Kampfmännern noch vermehrt, so daß das Gesamtmresultat 16,50 M. betrug. Das schöne Fest, bei dem allgemeine Heiterkeit herrschte, erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende.

**r. Der Verein zur Prämierung treuer weiblicher Dienstboten** hielt am 15. d. M. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde von dem Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Jonas (als stellvertretendem Rendanten) die Rechnung des Vereins für das Jahr seit März 1882 vorgelegt und von den Anwesenden dechirirt. Sodann wurde den Vorschlägen des Vorstands gemäß für die diesjährige Prämierung der 29. März in Aussicht genommen, der Tag, an welchem der Verein vor 10 Jahren ins Leben gerufen wurde. Auch die Prämiensätze wurden nach den Anträgen des Vorstandes acceptirt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Vorstandswahl. Der bisherige Vorstand wurde durch Ablösung wiedergemäßt; an Stelle der beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Fabrikbesitzers Krause (der im Dezember v. J. starb) und Regierungsraths Wölfel, wurden in den Vorstand gewählt Kreissteuereinnehmer Genick und Buchhalter Sucynski. Der Vorstand wählte sodann aus seiner Mitte zum Vorsitzenden Oberlehrer Dr. Jonas, zum Rendanten den Kreissteuereinnehmer Genick und zum Schriftführer den Kaufmann M. Kantorowicz. Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Vorstand mit einer neuen Resolution des Statuts beauftragt wurde, welches einer im Herbst zu beschließenden außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden soll.

**Die Postsendungen mit der "Cimbria"** betreffend. Die mit dem Postdampfschiff "Cimbria" am 17. Januar von Hamburg abgesandte Post für die Vereinigten Staaten von Amerika, bestehend aus 30 Briefstücken und 28 Zeitungsfäden, ist in Folge des Unterganges des genannten Schiffes in Verlust gerathen. Die Postanstalten sind gegenwärtig bemüht, die Abhender der von jenem Verlust mit betroffenen Einschreibsendungen, behufs Einleitung des Erstverfahrens, zu ermitteln, wie die Verluste in den Posthaushütern ergeben.

**Die Postfreiheit für Postkarten an Soldaten** mit dem Vermerk: "Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers." erschien bisher zweifelhaft, weil nach den bestätiglichen, aus früher Zeit her bestehenden Bestimmungen nur Briefe bis 60 Gramm an Soldaten auf Grund des gedachten Vermerks portofrei zu befördern sind. Nunmehr hat das Reichs-Postamt in einer Amtsblatts-Verfügung entschieden, daß diese Postfreiheit sich auch auf Postkarten erstrecken soll. Selbstredend sind zu solchen Postkarten Formulare ohne eingedruckten Freimarkenstempel zu verwenden.

**r. Der gestrige Palmsonntag** machte sich äußerlich durch die Knoppenweige (von der Palm- oder Salweide), welche in üblicher Weise Vormittags von den katholischen Kirchgängern auf den Straßen der Stadt getragen wurden, bemerkbar. Die weiß bekleideten Knoppen waren erst recht wenig entwickelt, worüber man sich allerdings bei der ungewöhnlichen Kälte, die wir in der letzten Woche gehabt haben, nicht wunderte.

**r. Ein rabiativer Odbachloser.** Gestern wurde im Odbachlosenhause ein Arbeiter wegen Schlägerei mit einem Frauenzimmer verhaftet und nach dem Polizeigefängnis gebracht; dort zertrümmerte er in seiner Zelle absichtlich Fensterscheiben und demolirte die Pritsche. Außer ihm ist auch das Frauenzimmer verbaut.

**r. Die größte Kälte** in diesem Winter haben wir am 3. Dezbr. v. J. und am 14. März d. J. gehabt; an letzterem Tage betrug das

heute Übungen. Ich könnte zwar noch später fahren! Aber darf ich sie zwingen zu einer Handlung, die ihr nicht gefällt? Wie, habe ich das Recht, über das Schicksal einer Frau zu bestimmen, deren Namen ich nicht einmal kenne? Und doch, wenn ich sie verliebe, da sie wieder an dem Rande eines Abgrundes steht, wenn sie mich wirklich liebt, wahnsinnig und grenzenlos, wie alle Frauen, welche lieben! Und ich sollte grausam und mitleidslos sein, das ist keine Thorheit mehr, sondern eine gemeine Handlung, die eines Mannes unwürdig ist.

Ich reise, ich bin entschlossen. Vielleicht zum letzten Mal! Und die Übungen? Nun, dazu werde ich auch noch später Zeit haben.

14. Oktober, Abends.

Ich habe wieder ein seltsames Abenteuer erlebt. Ich kam spät zur Bahn. Die Übungen haben mich aufgehalten. Der Zug sollte schon abgehen, und die Wagenthüren waren geschlossen. Ich blieb in einen Wagen hinein, und sah mitten aus einer Menge lächerlicher Köpfe meine reizende Schöne mit ihrem blauen Hüttchen hervorragend. Sie warf mir einen vorwurfsvollen Blick zu.

Ich war sehr böse, aber ich mußte mich in mein Schicksal fügen. Ich stieg in den nächsten Wagen, und einen Augenblick darauf nahm ein Herr, der ebenso spät gekommen war, wie ich, neben mir Platz. Er sah sehr erschöpft aus; sein Neukerzen war vornehm, obwohl er nicht reich gekleidet war. Ein heller Mantel entstellt ihn und der dicke Bart ließ das gebräunte Gesicht kaum durchblicken. Er sah mich neugierig an. Ich begann zu rauchen und sprach während des ganzen Weges kein Wort. Es war mir, als kämen wir gar nicht vorwärts. Mein Nachbar sah mich forschend an. Warum auch nicht? Was war dabei Sonderbares? Man kannte mich liberal; im Theater, auf der Promenade begrüßte man mich mit meinem Namen, besonders die Herren aus der Gesellschaft, ja auch die Beamten, und es kam mir vor, als hätte ich diesen Herrn auch schon gesehen; vielleicht im Konzert? Er ist gewiß ein Musikkiebhaber. Neugierig habe ich so viele Bekannte, die ich gar nicht kenn. Endlich hielten wir. Der Herr im weißen Mantel stieg zuerst aus dem Wagen, eilte auf meine Unbekannte zu, begrüßte sie und sagte

Temperatur-Minimum 10,2° C. Seit dem 16. d. M. haben wir wieder milde Witterung, so daß die für den Monat März ungewöhnlich strenge Kälte also nur vom 8.—16. d. M. angehalten hat. Hoffentlich wird sie also den Saaten keinen Schaden zugefügt haben, wie dies in landwirtschaftlichen Kreisen bereits vielfach befürchtet worden ist.

**r. Diebstahl.** In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurde aus der Bodenammer des Hauses Schützenstraße 26 1 Deckbett in rohem neuen Inlett, gez. S., 4 Kostflossen dsgl., 2 mit weißem Bezug, gez. M. S., 4 Flügel geplättete Zwirn-Gardinen, 6 weiße Vorhänge mit gehäfteter Borte, im Wert von ca. 150 R., gestohlen.

**XX Nakel, 17. März.** [Er s a k g e s c h ä f t.] Aus w a n d e r u n g. Schiffshafen. Das diesjährige Ersatzgeschäft für die hierher gehörigen Ortschaften von A. bis zu den Buchstaben L wird am 3. für die Stadt Nakel am 4. und für die Ortschaften von Buchstab M. bis Z. am 5. April im Schützenhause abgehalten werden. — In den letzten Tagen trafen aus Dörfern bei Ervin, Wroclaw, Schubin und Znin zahlreiche Auswanderer, Landarbeiter polnischer und auch deutscher Nationalität hier ein, welche die Reise nach Amerika antraten. Die Leute waren zum Theil mit Freitarten, welche sie von ihren in Amerika wohnenden Verwandten bekommen hatten, versehen. Bis jetzt ist die Zahl der in diesem Jahre ausgewanderten Personen aus unserer Gegend noch nicht halb so groß, wie im vorigen Jahre um diese Zeit. — Die Reise ist stets wieder mit einer Eisdecke belegt, und müssen die Kähne, welche sich vor einigen Tagen in Bewegung gesetzt hatten, ihre Weiterfahrt vorläufig einstellen. Auf dem Bromberg-Nakeler Kanal ist das Eis noch sehr dick und kann hier auf eine baldige Öffnung der Schiffsart nicht gerechnet werden.

**□ Ostrowo, 17. März.** [Militärisches. Typhus.] Die Frühjahrssontrolle-Versammlungen im Kreise Adelnau finden in diesem Jahre im Bezirk der 1. Kompanie Ostrowo am 27., 28., 29., 30. und 31. März in Ostrowo, Rastow, Skalmierzyce, Wielowies und Sierowice, und im Bezirk der 2. Kompanie Adelnau am 2., 3., 4., 5. und 6. April in Schwarzwald, Przgodzice, Bonisow, Adelnau und Sulmierzycze statt. Das Kreisrabbinat für den Adelnauer Kreis wird in der Zeit vom 26. bis 30. April hier abgehalten werden. — Wegen vorgekommener Typhuserkrankungen, die auf das schlechte Trinkwasser zurückgeführt werden, sind bereits einige städtische Brunnen in der Kalischerstraße geschlossen worden. Uebrigens herrscht der Typhus hier leineswegs in der Art und Ausdehnung, wie nach auswärts hin berichtet worden ist. Von den am Typhus Erkrankten ist bis jetzt nur einer gestorben. Der Verlauf der Krankheit ist meist ein günstiger.

**○ Wroclaw, 17. März.** [F a h r m a r k t. Er s a k g e s c h ä f t.] Der am 13. d. hier abgehaltene Jahrmarkt war trotz der herrschenden Kälte ziemlich besucht. Recht lebhaft ging es auf dem Viehmarkte zu, wo auch diesmal eine recht ansehnliche Zahl von Milchkühen und Jung- resp. Zugvieh zu Verkauf gestellt war. Viehhändler aus Baruth in Brandenburg und aus Ortschaften der Provinzen Pommern, Sachsen, Schlesien und dem südlichen Theil von Polen hatten sich in ziemlicher Zahl eingefunden und machten recht erhebliche Einfälle. Gewöhnliche Landkühe im Alter von 3 bis 6 Jahren erzielten Preise von 150 bis 180 und besser bis 240 Mark. Auch Ferkeln wurden gern gekauft und erzielten hohe Preise. Im Pferdehandel bemerkte man nicht solche Lebhaftigkeit, weshalb auch hier von der größten Theil des Auftriebs keine Käufer stand. Bevorzugt wurden gute Fohlen, die leicht Preise von 300 Mark pro Stück erzielten. Arbeitspferde waren im Verhältniß zu den Fohlen erheblich billiger, weshalb man für 400 Mark schon recht hübsche Pferde kaufte. — Das diesjährige Ersatzgeschäft wird hier im Saale des Gastwirths Junge am 13. und 14. April abgehalten werden.

**○ Graustadt, 18. März.** [Das diesjährige Osterprogramm] des Realgymnasiums weist eine Frequenz von 110 Schülern nach, letztere ist demnach in den letzten acht Jahren ganz stetig heruntergegangen. Es betrug nämlich die Schülerzahl im Jahre 1875: 203, 1876: 193, 1877: 187, 1878: 167, 1879: 157, 1880: 138, 1881: 130, 1882: 122; ob die Hoffnungen auf einen bevorstehenden Zuwachs sich erfüllen werden, muß man abwarten; jedenfalls ist die Thatache des bisherigen Niederganges in der Frequenz der Anstalt sehr beklagenswert. Das Kollegium der Schule bat im verflossenen Jahre durch den Tod des Herrn Oberlehrer Dr. Windscheffel einen recht herben Verlust erlitten; an seine Stelle tritt vom 1. April d. J. Herr Oberlehrer Dr. Scholz aus Nakel. Der Kandidat des höheren Schulwesens Herr Dannehl macht sein Probejahr in der Anstalt durch. Herr Pastor Wirscher hat den evangelischen Religionsunterricht übernommen. Mittwoch, den 4. April findet die Aufnahme neuer Schüler statt. Dem Programm liegt eine wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Oberlehrer Dr. Thiem bei: Analyse et critique d'Esther, tragédie de Racine.

**○ Samter, 17. März.** [F a h r m a r k t. Wahl Kontroll-

v e r s a m m l u n g. Schulprüfungen.] Auf dem am Mittwoch hier abgehaltenen Krammarkt war es still und geschäftslos, dagegen herrschte auf dem Viehmarkt ein sehr reges Leben. Von den Pferden, welche zu Markt gebracht wurden, fand der größte Theil zu hohen Preisen Absatz. Hornvieh, zumal Milchkühe, wurde fast vergriffen und erzielte außerordentlich gute Preise. Auch auf dem Schweinemarkt war ein sehr reger Verkehr. — Die Wahl des Wirths Gajeski in Cbruski als Schule und Ortsbevölkerung dieser Gemeinde hat die Bestätigung erhalten. — Im Bezirk des 2. Bataillons (Samter) 1. Posener Landwehr-Regiments Nr. 18 finden im Frühjahr d. J. die Kontrollversammlungen an den nachstehend angegebenen Tagen statt: Bei der Bezirkskompanie Samter in Przyborowo am 7. April früh 9 Uhr, in Samter am 7. April Nachm. 2 Uhr, in Wronke am 9. April früh 9 Uhr, in Cbojno am 9. April Nachmittags 3 Uhr, in Obersisko am 10. April früh 9 Uhr; 2. bei der zweiten Bezirks-Kompanie Pinne: in Pinne am 5. April früh 9 Uhr, in Zajaclowo am 5. April Nachmittag 3 Uhr, in Mlynkovo am 6. April früh 9 Uhr. — Die öffentlichen Schulprüfungen haben hier selbst begonnen. Den Neigen eröffnete gestern die evangelische Schule, in der katholischen und in der Töchterschule wird sie am 20. und in der Landwirtschaftsschule am 21. stattfinden. In der jüdischen Schule wird die Prüfung erst nach dem Osterfest abgehalten werden.

**□ Wongrowitz, 17. März.** [F a h r m a r k t. K r i e g e r v e r e i n. Die b s t ä h l e.] Der am Mittwoch und Donnerstag hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war bei gutem Wetter stark besucht. Die Preise für Pferde und Kindvieh hielten sich fest, obgleich der Auftrieb ziemlich stark war. — Der biegsige Kriegerverein hielt vorigen Sonntag eine Generalversammlung ab, in welcher besonders die Neuwahl des Vorstandes stattfand. Wiedergewählt wurden: Gymnasialdirektor Ronke als Vorsitzender, Oberlehrer Dr. Hocenbeck als dessen Stellvertreter, Katasterkontrolleur Drieken als Schriftführer, Gerichtsvollzieher Nikolaus als dessen Stellvertreter, Maurermeister Ameling als Rendant, Amtsgerichtssekretär Hardell als dessen Stellvertreter, Lehrer Höhne, Buchbinder Kremp, Botenmeister Raday, Distriktskommissarius v. Zdziemborski. Neugewählt wurden: Amtsrichter Kerschmidt und Lehrer Kroll. — In den beiden Nächten vom 12. zum 14. d. Mts. sind hier gewaltsame Einbrüche vorgekommen. Beim Kaufmann B. hat man durch gewaltsames Erschlagen des Schaufensterladens die darin ausgelegten Zeuge entwendet, und beim Gastwirth F. sind die Diebe durchs Fenster, dessen eine Scheibe erst eingedrückt worden, eingestiegen und haben es sich in der Schankstube bequem gemacht, Speisen, Getränke und Zigaretten brav zugesprochen, Kleinigkeiten auch wohl noch mitgenommen. Beim Kaufmann G. wiederum hat ein Fechtbruder seine gesetzte Garderobe ergänzt, dafür aber seine alten Sachen zurückgelassen. Man merkt, der Winter wird auch diesen Wanderern zu lang.

**□ Mielschin, Kreis Gnesen, 17. März.** [Versehungen. F a h r m a r k t. Schulhausbau.] Die hiesige Grenzaufseherstation, welche vor ca. 5 Jahren für zwei Beamten errichtet wurde, wird zum 1. f. M. aufgehoben, und dafür in dem nahen Grenzorte Strzelcowa eine neue mit ebenfalls zwei Beamten eingerichtet. Dem Grenzaufseher Knape von hier ist die durch den Tod des bisherigen Inhabers Besitz zu Podszamce erledigte Stelle zum 1. April übertragen. Desgleichen wird zum 1. f. M. dem berittenen Gendarm Brach von hier, welcher seine Pensionierung beantragt hat, in Strzelcowa eine Grenzaufseherstelle übertragen werden. Der berittene Gendarm Klimpko zu Miloslaw ist zum Kreiswachtmeister ernannt, und ihm als solcher die Stelle in Samter vom 1. f. M. ab verliehen. — Der am vergangenen Dienstag hier selbst abgehaltene Jahrmarkt war ein mittelmäßiger, obgleich derzeit vom Publikum sehr stark besucht war. Der Viehmarkt war nicht so stark als sonst bekannt, Vieerde, besonders Ackerpferde, waren teurer, dagegen Kindvieh sowie Ferkel und Mittelschweine sehr im Preise zurückgegangen. Für sette Schweine wurden wie bisher hohe Preise bewilligt, und zwar pro Zentner lebend Gewicht 41—43 M. Die Getreidefuhr war ziemlich bedeutend und wurden folgende Preise pro 100 Kilogramm gezahlt: Weizen 6,50 bis 6,75 M., Roggen 5,75—6,25 M., Gerste 6,25—6,50 M., Erbsen 6,75 bis 7,25 M. (Kochwaren um 75—100 Pf. theurer), Hafer 6,50—7 M., Kartoffeln 1,80—2 M., Stroh wurde pro 100 Kilogramm mit 17,50 bis 18,25 M. und Heu pro 50 Kilogramm mit 2,25—2,75 M. bezahlt. — In diesem Jahre wird hier selbst ein neues Schulhaus erbaut; die Kosten sind auf ca. 10,000 M. veranschlagt.

**□ Schneidemühl, 18. März.** [Konfirmation. Standesbeamte. Kaiserlich Glückschreiber.] Heute wurden in der hiesigen evangelischen Kirche 54 Mädchen und 57 Knaben, darunter 4 Böblinge der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt, durch den Superintendenten Grützmacher konfirmirt. — Der Oberförster Schaffinski in Podanin ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Podanin ernannt und dem Amtsbeamten Koch in

ihren einige Worte, die sie nur mit zerstreuter Miene zu hören schien. Da wandte er sich plötzlich nach einer Ecke der Halle, wo eine alte Wärterin mit einem Tuche über dem Kopfe einen reizenden kleinen Knaben an der Hand hielt. Der Herr rührte sich nicht von der Stelle. Neugier erfaßte mich. Es gibt keine bessere Gelegenheit, zu erfahren, was ich wünsche. Ich bin durch kein Versprechen mehr gebunden, jetzt darf ich nach ihrem Namen forschen.

Sie näherte sich dem Fremden, mit dem ich im Wagen nicht hatte Bekanntschaft machen wollen und grüßte ihn freundlich. Er grüßte mich nicht allzu höflich wieder.

„Gestatten Sie mir, Ihnen eine Frage vorzulegen, begann ich.“

„Was wünschen Sie?“

„Ich wollte gern den Namen dieser Dame wissen, mit der Sie soeben gesprochen haben.“

Er sah mich erstaunt an.

„Als ob Sie ihn nicht wüssten.“

„Gewiß nicht; er ist mir gänzlich unbekannt.“

„Besuchen Sie diese Dame nicht?“

„Nein.“

„Wissen Sie auch nicht, wo sie wohnt?“

„Nein.“

„Kennen Sie auch wirklich ihren Namen nicht?“

„Gewiß nicht.“

„Aber Sie kennen sie doch?“

„Ich hatte das Glück, einige Mal mit ihr in demselben Wagon zu fahren.“

„Und Sie haben sie nie wo anders gesprochen?“

„Nein.“

„Ihr Ehrenwort?“

„Mein Ehrenwort.“

Bei diesen Worten fiel er mir um den Hals und drohte mich mit seinen Umarmungen zu ersticken. Ich glaubte er sei wahnsinnig geworden.

„Aber was machen Sie denn?“ rief ich aus.

„O, was für Buben es in der Welt gibt!“ schrie er. „Man hat mir erzählt, daß Sie täglich Zusammenkünfte haben und daß Sie mich täusche. Aber ich wußte bald, daß es nicht möglich ist . . . Lassen Sie sich noch einmal umarmen. Sie

find mein Reiter; Sie haben mir meine Ruhe wiedergegeben. Sie sind mein Wohlthäter. Sie . . . ich . . .“ da wandte er sich plötzlich um und eilte meiner Unbekannten nach. Und ich kenne Ihren Namen noch immer nicht.

15. Oktober.

Heute habe ich folgendes Briefchen ohne Unterschrift bekommen:

„Sie haan mich gestern verheirathet — Sie selbst! Maxim Iwanowitsch hat so viel für mich gethan, daß ich seine Hand nicht ausschlagen kann. Er meint, um meines guten Rufes, um meines Sohnes willen müsse ich seine Gattin werden, und ich fühle, er hat Recht. Gottes Wille geschehe! Maxim Iwanowitsch, dem der dicke Herr, den Sie kennen, von unserer Bekanntschaft erzählte, war sehr beunruhigt; Sie haben ihm seine Ruhe wiedergegeben. Ich brauche mich nicht mehr vor meinem ersten Gatten zu verbergen. Die Verhandlungen sind abgeschlossen mit der Bedingung, daß er mir meinen Sohn zurückgebe. Er ist jetzt bei mir, und ich werde ihm mein ganzes Leben von Neuem weihen. Wir gehen in's Ausland. Leben Sie wohl! . . .“

P. S. Wenn Sie wieder mit der Bahn fahren, denken Sie auch ein wenig an mich.“

### Stadttheater.

**„Andrea.“** Schauspiel in 6 Abtheilungen von Victorien Sardou.

Das Sardou'sche Schauspiel, welches am Sonnabend, soviel Referenten bekannt, als Novität für unsere Bühne zur Aufführung gelangte, gehört unzweifelhaft zu den schwächeren, vielleicht den schwächeren Produkten des geistvollen französischen Dramatikers. Nicht nur, daß das zu Grunde gelegte Sujet hinter jenem von „Daniel Rocabat“, „Fernande“ u. a. m. an Bedeutung, Gewicht und Originalität weit zurücksteht, auch die sonst bei Sardou so meisterhaft gehandhabte technische Seite des szenischen Aufbaues läßt Manches zu wünschen übrig, ja selbst der Dialog weist überaus wenig von jenem unnachahmlichen Esprit auf, der uns durch den Glanz seines Brillant-Feuerwerks, sei es auch nur für Augenblicke blendet und zur Bewunderung hinreicht. Das Motiv des Stücks ist eine Variation zu dem bekannten Thema: Ein schlechter, ehrvergessener Ehemann wird dadurch belehrt, daß er

Budsin die Stellvertretung des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Budsin Stadt übertragen worden. — Das kaiserliche Glückwunschißreichen, welches den hiesigen Odebrecht'schen Eheleuten zur Feier ihrer goldenen Hochzeit mit einer silbernen Medaille als Andenken durch den Geheimen Kabinettsrat Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski unter dem 13. d. Mts. zugegangen ist, lautet: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mit Interesse vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehefrau Dorothea geb. Nell nach einer 50jährigen glücklichen Ehe am 16. März d. J. das Fest Ihrer goldenen Hochzeit feiern werden. Zur Erinnerung an dieses frohe Familien-Ereignis zu lassen, verleihe Allerböschung den Ihnen die beifolgende mit den Bildnissen Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät geschilderte silberne Medaille mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihrer Ehefrau vergönnt sein möge, unter Gottes gnädigem Beistande in treuer Gemeinschaft mit einander Sich noch recht lange eines heiteren und zufriedenen Lebensabends zu erfreuen.“

### Die Feier des kaiserlichen Geburtstages.

**r. Posen, 19. März.** Der Geburtstag des Kaisers wurde Sonnabend Nachmittags, außer im Sternschen Saale und von den bereits genannten Vereinen, auch von anderen Körperschaften in üblicher Weise gefeiert. Abends hielten die einzelnen Militärbataillonen in verschiedenen öffentlichen Lokalen Tanzvergnügungen ab, die Felsartillerie im Volkstheaterssaale. — In den Kirchen wurde der Geburtstag des Kaisers Sonntag Vormittags in Verbindung mit dem gewöhnlichen Gottesdienste gefeiert.

**Schrimm, 18. März.** Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers wurde gestern hier festlich begangen. Die Reigen der Schulfeierlichkeiten eröffnete Morgens 8 Uhr die katholische Schule. Darauf folgten Festakte in den übrigen städtischen Schulen. Um 11 Uhr fand der Schulakt im hiesigen Gymnasium, wo Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Heinrichowski die Festrede hielt, statt. Einen besonders erhebenden Eindruck machten die unter Leitung des Gymnasiallehrers Herrn Smolikowski vom Gymnasialchor ausgeführten Gesänge. In das zum Schlusse der Feierlichkeit Ansprache des Herrn Gymnasialdirektors Schneider von diesem ausgebrachte Hoch auf unsern Heldenkaiser stimmten alle Anwesenden kräftig ein. Der ganze Altus machte einen überaus wohlthuenden Eindruck, und gab Zeugnis von dem frischen, fröhlichen Geiste und der patriotischen vaterländischen Gesinnung, die in dem hiesigen Gymnasium gepflegt werden. Nachmittags 2 Uhr vereinigten sich das Offizierkorps, die Justizbeamten, das Lehrerkollegium des Gymnasiums, die Spitäler der städtischen Bevölkerung und die Bürgerschaft zu einem Festdinner im Neyman'schen Saale. Abends fanden in vier verschiedenen Lokalen die üblichen Bälle für die Mannschaften der Garnison statt.

**—r. Wollstein, 17. März.** Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand heute im Köslener Saale ein sehr zahlreich besuchtes Festdinner statt. Die Festrede hielt der Landrat Freiherr v. Unruhe.

**△ Neisse, 17. März.** Der Geburtstag des Kaisers wurde hier durch eine freie Vereinigung patriotisch gesinnter Beamten und Bürger in dem Restaurant Michle gefeiert, wobei Herr Bürgermeister Weise in beredter Weise den Gefühlen der Liebe und Treue für den greisen Heldenkaiser Ausdruck gab und mit den innigsten Segenswünschen auf denselben tostete, woran sich ein begeistertes Hoch und der Gesang des Nationalhymne schloß.

**○ Czarnikau, 17. März.** Kaisers Geburtstag wurde in den hiesigen Schulen bereits heute gefeiert. Die Beamten, Kaufleute und Besitzer der Umgegend versammelten sich zu einem Festdinner im Szulaski-Saal und die Mitglieder der Schützengilde werden heute Abend dagegen wieder den Geburtstag des Kaisers am zweiten Festtage im Saale des Herrn Szulaski feiern.

**g. Tutow, 18. März.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand gestern Nachmittag im festlich dekorierten Saale des Hotels Pojazski ein Festdinner statt, an welchem sich 30 Personen beteiligten. Herr Amtsrichter Schauburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte und darauf die Nationalhymne sang, welcher sich in entsprechenden Zwischenräumen noch einige patriotische Lieder anschlossen. In der evangelischen Kirche fand dagegen wieder ein Festdinner im Anschluß an die Konfirmation durch eine liturgische Andacht statt.

**g. Krotoschin, 18. März.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete der hiesige Landwehrverein im Schützenaalde heute eine Feier.

seinerseits eifersüchtig auf seine Frau wird, oder genauer gesagt, von ihr gemacht wird. Man wird zugeben, daß der Gedanke weder besonders inhalts schwer, noch neu ist. Die Art vollenbens, wie der Dichter ihn ausführt und für seinen Zweck ausnutzt, ist nichts weniger, als kunstgerecht. Das Thema selbst wird nur oberflächlich behandelt, dafür aber werden die verschiedensten dramatischen Entwicklungen und Kapriolen gemacht, die mit der Handlung nur sehr lose in Zusammenhang stehen und bald ihrer künstlerischen, bald moralischen Qualität nach recht zweifelhafter Natur sind. Das Meiste ist auf den größeren, sinnlichen Effekt eines Zola entgegen. Ohne die Streichungen des Rothstoffs freilich kann

Zuweisung der Dotirung für das Jahr 1882 auf 19,756,000 M. angewachsen ist.

** Wien, 18. März. Ausweis der österreichisch-ungarischen Ban-
vom 15. März.*)
Rotennumlauf . . . . . 343,900,000 Abn. 7,500,000 F.
Metallschatz in Silber . . . . . 117,200,000 Abn. 100,000 "
do. in Gold . . . . . 70,400,000 Abn. 700,000 "
In Gold zahlb. Wechsel . . . . . 9,200,000 Jun. 800,000 "
Portefeuille . . . . . 125,700,000 Abn. 6,500,000 "
Lombard . . . . . 22,900,000 Abn. 600,000 "
Hypothesen-Darlehne . . . . . 89,000,000 Abn. 600,000 "
Ustandbriefe in Umlauf . . . . . 84,100,000 Jun. 100,000 "

\*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. März

# Landwirtschaftliches

r. Posen, 17. März. Von der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Posen am 16. d. M. kam, wie in unserem Berichte über dieselbe mitgetheilt worden, die Angelegenheit zweier Rustikalvereine in dem Kreise Wreschen zur Verhandlung. Da diese Angelegenheit in dem Referate nicht ganz korrekt und klar dargestellt ist, so theilen wir darüber noch Folgendes mit: Die beiden Rustikalvereine hatten ihre Aufnahme in den landwirtschaftlichen Kreisverein Wreschen beantragt. Gegen diese Aufnahme wurde unter Anderem der Einwand erhoben, daß die Statuten der beiden Vereine mit den Statuten des Kreisvereins nicht in Einklang stehen. Da nun der Hauptverein i. J. 1871 einen Beschluß gefaßt hat, nach welchem landwirtschaftliche Losalverträge, welche an den staatlichen Subventionen Theil zu nehmen münschen, sich dem betr. Kreisvereine anzuschließen haben, jedoch auch, falls ihr Anschluß abgelehnt wird, direkt in den Hauptverein aufgenommen werden können so beschloß die Versammlung, daß die beiden Rustikalvereine sich dem Kreisverein Wreschen anzuschließen haben, event. wenn ihnen der Anschluß nicht gewährt werden sollte, direkt in den Hauptverein einzutreten könnten. — Wegen der Wiegevorrichtungen auf den Eisenbahnen hat nicht der Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzialvereins, sondern Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka bei dem Landes-Oekonomiekollegium die in dem Referate erwähnten Schritte gethan.

## Permittees

\* Zum Morde des Briefträgers Gossäth. Die "Börs. Itg." vom 17. März schreibt: In Bezug auf die angebliche Abreise des unter dem Verdacht der Mordthat gegen Gossäth stehenden Robert Sander nach Baltimore am 10. resp. 7. v. Mts. sind, wie uns ein Berichterstatter auf Grund polizeilicher Feststellungen mittheilt, gestern Nachmittag und heute Vormittag eine Reihe weiterer Thatsachen bekanntgeworden. Von der Bremer Polizeidirektion kam gestern Abend die telegraphische Meldung: „Reisender Robert Sander, 33 Jahre alt, i. mit Agent Ferdinand Hoge und Familie aus Berlin mit der „Weser“ nach Baltimore befördert, angenommen durch den dortigen Agenten J. Viattfeld.“ Aus Baltimore vom dortigen deutschen Konsul kam heute Vormittag die telegraphische Antwort: „Passagierliste „Weser“ enthält Ferdinand Hoge und Familie, worunter Robert Hoge, 33 Jahre alt, reist weiter nach Chicago.“ Diesen Telegrammen gegenüber, nach welchen also der Robert Sander bereits im Februar nach Baltimore gereist ist, stehen eine Reihe Zeugenaussagen von Bekannten des Sanders gegenüber, wonach sie diesen bis zum 14. d. M. in Berlin gesehen haben. Wir wollen aus diesen Aussagen nur zwei hervorheben, die gestern Nachmittag und heute Vormittag bei der Kriminalpolizei gemacht worden sind. Das Dienstmädchen Bertha Weißfelder, Griebenstraße 13, 28 Jahre alt, hat gestern Nachmittag folgende Angabe gemacht: „Bis zum April v. J. habe ich in der Bogenstraße gedient und während der dortigen Dienstzeit den Robert Sander, der damals

und während der dortigen Dienstzeit den Robert Sander, der damals Droschkenfutter gewesen war, kennen gelernt und sehr oft gesprochen. Am 14. d. M. (also vor 3 Tagen, zwei Tage nach der That) Abend nach 7 Uhr begegnete mir Sander in der Chausseestraße bei der Borsenstraße, welcher in der Richtung nach dem Weddingplatz ging. Sander begrüßte mich und sagte: "Guten Abend Bertha". Er trug einen Pelz ohne Bezug, wie ihn Kutscher zu tragen pflegen und schwarzen niederen Hut. Sein Schnurrbart war abrasiert." Diese Aussage schloß die Weißfelder mit der Versicherung, daß sie sich in der Persönlichkeit des sie Begrüßenden gar nicht irren könne, weil sie die Gesichtszüge des Sander ganz genau kenne. Ein zweiter Zeuge, der mit Sander am 11. d. M. Mittags gesprochen habe, ist der Zigarrenfabrikant Hermann Schmeicer in der Chausseestr. 76. "Seit Jahren", sagte dieser heute aus, „bin ich mit Sander bekannt, sowohl als er früher Kutscher bei der Altiergesellschaft für öffentliches Fuhrwesen gewesen (damals war er meine Kunde), als auch später, als er Zigarettenreisender geworden. Mit seinem späteren Prinzipal Krüger aus Finsterwalde war er einmal zusammen in meinem Laden. Am 11. d. Mts. (einen Tag vor der That) Mittags 12—1 Uhr, war Sander in meinem Laden und kaufte 4 Stück Zigaretten. Als ich ihm die Zigaretten gab, sagte ich: „Kun...“

## Telegraphische Nachrichten

**Berlin**, 19. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt die deutsche Einfuhr in Spanien unterliege den höheren Säzen des Generaltariffs, nachdem bis zum 15. März eine Verständigung über den neuen Handelsvertrag nicht erfolgt sei. Es werde, ob schon die Vertragsverhandlungen nicht gescheitert seien, vielmehr einen nahen positiven Abschluß erwarten lassen. Aufgabe der Regierung sei, Abwehrmittel gegen eine differentiell ungünstige Behandlung der deutschen Einfuhr unverzüglich in Erwägung zu ziehen. Wenn ein baldiges Einverständniß erfolge, werde die Nothwendigkeit der Zusätzlzöölle auf spanische Waaren wieder wegfällig werden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Fontane in Posen.  
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Insers  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Stettiner Waarenbericht

**Stettin, 17. März.** Im Waarenhandel war das Geschäft auch in der vergangenen Woche recht rege und fanden besonders in Petroleum, Mandeln, Kaffee und Schmalz lebhafte Umsätze vor, der Versand ist in Folge des stärkeren Frostes schwächer gewesen, die Schiffahrt blieb für Damper frei.

Fettwaren. Baumöl mehr gefragt und fester, von Italien wird Frost und Schneefall gemeldet, was auf die Olivenbäume nachtheilig eingewirkt hat, vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 632 M. Italienisches Öl 38 M., Malaga 38-38,50 M. und Cors. 37 M. tr. gef. Speiseöl 60-68 Mark tr. nach Qualität gef. Baumwollensamenöl 32 M. versteuert bez. Palmöl sehr fest und steigend.

Lagos- 41,50—42 M., old Calabar 40 M. verf. gef., Palmernöl behauptet und auf 34 M. verf. gehalten, Kokosnussöl höher, Cochin in Orhosten 42 M., Ceylon in Orhosten 38 M. in Pipen 37 M. verf. gef. Talg preishaltend, russischer gelb Bütten- und Seifen- 53 M. verf. gefordert, australischer 46—48 M. verf. nach Dual. geford., Olein ohne Veränderung, Belgischer 34 M. verf. gef., inländischer 32—33 M. gef., Schweinefischmalz war Anfangs ruhig, schließt fester, vom Transito-Lager gingen 348 Ztr. ab, Wilcox 57,75 M. trans. bez., Fairbank 57,50 M. tr. bez. amerikanischer Spec., über welchen das Einfuhrverbot publizirt ist, hat sich nicht verändert, es trafen davon kleine Zufuhren ein und ist die Forderung dafür 68 M. verzollt. Thran wenig verändert, Berger Leber-, brauner 70 M. per Tonne gef., 35 M. per Ztr. verf. bez., blanker 90 M., Medizinal- 110 M. per Tonne verf. gef., Kopenhagener 43 M. per Zentner verf. gef., Schottischer 33 Mark per Tonne gef.

Leinöl etwas matter, helles Englisch in Barrels 26,75-27 M.  
bei 11 gef. in Fässern 26,50 M. gef. versteuert per Fässer ohne Abzug

Petroleum ging in Amerika Anfangs ~~je~~ zurück, dann trat ein rascher Umschlag zur Haufse ein, die Preise hoben sich dort um ~~je~~ und trafen gleichzeitig die Nachricht hier ein, daß die zuletzt geöffneten Quellen weniger lieferten, als erwartet war. Dies gab auch hier den Impuls zu einem erregten Geschäft, sowohl in loco als auch auf den Herbsttermin wurden große Ankäufe auf Spekulation gemacht und Preise erhielten eine Steigerung von 70 Pf. Loko 8,20—8,60 M. tr. bez. 8,90 M. gef., auf Lieferung per September-Oktober 8,60—8,85 M. trans. bez.

Der Lagerbestand betrug am 8. März d. J.  
Verlust vom 8. bis 15. März d. J.

Bertrand vom 8. bis 15. März d. J.  
Sogen. zw. 15. März d. J.

Lager am 15. März d. J. 12,120 Brls.  
 gegen gleichzeitig in 1882: 16,561 Brls., in 1881: 10,141 Brls., in  
 1880: 3058 Brls., in 1879: 694 Brls., in 1878: 5412 Brls., in  
 1877: 2637 Brls. und in 1876: 1312 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 15. März d. J. betrug 24,284 Barrels gegen 41,089 Barrels in 1882 und 38,600 Barrels in 1881 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 8 Ladungen von Amerika mit zusammen 21,744 Brls.

## Die Lagerbestände loko und schwimmend wa

			1883	1882
			Barrels	Barrels
Stettin	am	15. März	33,864	37,299
Bremen	=	10.	770,115	493,262
Hamburg	=	10.	195,391	146,173
Antwerpen	=	10.	239,196	259,654
Amsterdam	=	10.	64,064	70,878
Rotterdam	=	10.	59,695	61,114

**Kaffee.** Die Zufuhr betrug 1857 Bentner, vom Transitlager gingen 1781 Btr. ab. Die verflossene Woche verlief wieder angenehm angeregt, und die bis Mitte der Woche eingetretenen weiteren Erhöhungen an sämtlichen Importläden, haben sich auch bis zum Schluss mit Leichtigkeit behauptet. An unserem Platze fanden ansehnliche Umsätze in Loko-Waare statt, weil unser Markt immer noch unter Bezugspreise notirt. Die Stimmung bleibt günstig und schließt der Markt sehr fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—105 Pf., Java braun bis fein braun 108—123 Pf., gelb bis fein gelb 88—105 Pf., blau gelb bis blank 83—68 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 53—55 Pf., Rio, fein 50—45 Pf., gut reell do. 43—45 Pf., ordinär Rio und Santos 38—42 Pf. tr. nach Qualität.

Reis. Die Zufuhr betrug 2774 Brt., der Verband war recht lebhaft und gehen die Aufträge von binnennwärts besser ein, die Preise sind fest. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 18—20,50 M., Rangoon Tafel- 14—16 M., Rangoon und Arracan, gut 12—14 M., ordinär 10,50—13 M., Bruchreis 9—10 M. trans.

Südfrüchte. Rosinen wenig verändert, Bourla Eleme 22,50  
Mark, Eisime Eleme 23,50 M. tr. gef., Korinthen fester, 24—25 M.  
transito nach Qualität gefordert. Mandeln waren, in Folge der Nach-  
richt, daß in Italien stärkerer Frost mit Schneefall eingetreten und die  
Mandelblüthen erfroren wären, lebhaft gefragt und erfuhrn die Preise  
eine rapide Steigerung, süße Palma, Grgenti und Bari 88—95 Mark,  
versieuert bez., süße Avola und Alicanti 106 M. verst. gef., bittere 90  
Mark verst. gef., Messina Apfelsinen 17,50—18,50 M., Zitronen 19  
bis 19,50 M. ner Risse nerft. bez. und nef.

Ge wü rze. Pfeffer gefragt und steigend, Singapore 63-64 M. trans. gef., Piment behauptet, 41-42 M. trans. gef., Cassia lignea 66 Pf. verft. gef. Lorbeerblätter, stielfrei 19 M. gef., Cassia flores 80 Pf., Macis-Blüthen 2,20-2,50 M., Macis-Wölfe 3,20-3,50 M., Canehl 2,20 bis 3,00 M., Cardamom 9 M., weißer Pfeffer 1,26 M., Malabar 1,15 M. gef. ~~Willa~~ ~~Willa~~ ~~Willa~~ ~~Willa~~ ~~Willa~~ ~~Willa~~

Zucker. Rohzuckern bleiben in fester Tendenz, für hier sind Anläufe nicht gemacht, raffinierte Zuckern sind fest und fortwährend knapp.  
Svartup behauptet, Kopenhagener 20,50 M. trans. ges., Englischer 17,50 bis 19,50 M. trans. nach Qual. ges., Candis 11,25-12,50 M.

**Leinsamen.** Die Versendungen sind der kleineren Vorräthe und des Frostwetters wegen schwächer geworden, die Preise für Russischen Sä- Leinsamen haben sich noch mehr befestigt. Bernauer wurde mit 27 M. bezahlt, Rigaer extra puif 25—25,50 M. bez. 25,50—26 M. gef. Mit den Eißenhohnen wurden nach 7 bis 14 d.

H e r i n g . Von Schottland hatten wir einen Import von 16 To., so daß die Gesamtausfuhr dorther jetzt 1016 To. beträgt. Die Verladungen sind in Folge des anhaltenden Frostwetters schwächer geworden, das Geschäft in Schotten hatte seit unserem letzten Bericht einen ruhigen und regelmäßigen Verlauf und fanden weder in Fullbrand noch in Matties größere Umsätze statt, die Preise blieben unverändert. Crown- und Fullbrand wurde mit 42,50—43 M. trans. bezahlt und Matties Crownbrand 33—35 M. trans. nach Qualität gehandelt. Von norwegischem Fettbering trafen 122 Tonnen ein, die Preise dafür haben sich behauptet. Kaufmanns- 40—42 M., groß mittel 35—36 M., reell mittel 29—30 M., mittel 18—22 M., klein mittel 15—17 M., Christiania 15 M. trans. bezahlt und gef. Von schwedischem Hering hatten wir eine Zufuhr von 100 Tonnen, Tholen in schottischen Gebinden und nach schottischer Weise gefälzen wurden mit 29—29,50—30 M. tr. bezahlt, für Matties dergleichen, wird 27 M. tr. gef. leiner schwedischer K. K. 20—24 M. tr. gef. K. 17—21 M. tr. gef. Von holländischem Hering erhielten wir 242 To. die noch nicht an den Markt kamen. Bornholmer Küstenhering wurde mit 20 M. tr. gehandelt. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 7. bis 14. ds. 1639 To. versandt, mithin Total-Bahnzug vom 1. Januar bis 14. März 37 896 To., gegen 52,282 To. in 1882 bis 15. März, 56,183 To. in 1881 bis 16. März, 35,924 To. in 1880 bis 17. März, 45,688 To. in 1879 bis 16. März, 46,690 To. in 1878 bis 20. März, 31,593 To. in 1877 bis 20. März, 55,778 To. in 1876 bis 22. März, 51,005 To. in 1875 bis 23. März und 40,947 To. in 1874 bis 24. März.

in 1875 bis 23. März und 40,947 £o. in 1874 bis 24. März.  
**Metalle.** Der Roheisenmarkt in Glasgow ist in der letzten Woche für Warrants wieder flauer geworden und Preise rückten bis auf 47 s. 6 d. Hier war das Roheisengeschäft sehr rubig und Beschlüsse von Belang haben nicht stattgefunden. Die Notierungen sind unverändert, für schott. Roheisen je nach Marken 8,50—9 M. ab Lager, englische Roheisen III 6,70—6,80 M., Stabeisen 15—16 M., Eisenbleche 22—30 M., Kupfer 155—160 M., Zinkbleche 40—41 M., Bancazzinn 210—215 M. Weißer Blech 100 M.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Terrain-Rekulirungs-, Bekleidungs- und Pfasterarbeiten für das Infanterie-Kaserne bei Bartholdshof, veranlagt zu 59,853,69 Mk., soll im Submissionswege

den 9. April 1883,

Vorm. um 10 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abchrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellen den besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei II des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diesen Personen, welche Eigentumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirklichkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluss über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf den 10. April 1883,

Vormittags um 11 Uhr, im Gerichtsgebäude hier selbst anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Posen, den 10. März 1883.  
Kgl. Garnison-Verwaltung.

## Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kolonisten Gustav Eichhorst in Mrotzken gehörigen, zu Mrotzken, Kreis Wirsitz belegenen, im Grundbuche unter Nr. 11, 328 und 373 Band II, XIII und XIV Blatt 11, XIII und XIV verzeichneten Grundstücke mit einem Gesamtmasse der Grundsteuer auf 5,21 Mark u. dessen Nutzungsvertrag zur Gebäudesteuer auf 630 Mark veranlagt ist, sollen

am 11. Mai 1883,

Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Mai 1883,

Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenchein, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke Mrotzken Nr. 11, 328 und 373 betreffende Nachweisungen, deren Eintragung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, in gleichen besondern Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle djenigen, welche Eigentums- oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Posen, den 9. März 1883.

Königl. Amtsgericht.

## Nothwendiger Verkauf.

Das dem Heinrich Scheibel gehörige, zu Kreuz belegene, im Grundbuche von Kreuz Blatt Nr. 42 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 30. April 1883,

Vormittags 10 Uhr, im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich an den Meistbietenden verläuft, und demnächst das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags

den 30. April 1883

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Das zu versteigende Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem der selben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 19 ha 20 a mit einemheimertrag von 41,55 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungsverthe von 45 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abchrift des Grundbuchblattes, in gleicher etwaige Abschätzungen, andere die Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Alle djenigen, welche Eigentums- oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlass des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Posen, den 1. März 1883.  
Königliches Amtsgericht.

## Nothwendiger Verkauf.

Die zu Sulmierzyc unter Nr. 92 der Stadt und Nr. 539 und 598 der Aecker belegenen, den Schwarzbierhändler Franz und Theophil Machnitschen Cheleuten gehörigen Grundstücke, welche mit einem Flächeninhalte von 23 a 80 qm bzw. 20 a 20 qm und 1 a 50 qm der Grundsteuer unterliegen und

## Königl. Luisenstiftung,

(Erzieherinnen-Seminar), 4klassige Übungsschule, 10klassige höhere Mädchenschule. Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 5. April. Morgens 8 Uhr, Aufnahmeprüfung in die Luisenschule Mittwoch, den 4. April. Vorm. 10 Uhr, in das Seminar Donnerstag, den 5. April. Morgens 8 Uhr. Geburts-, Todes-, Impf-, Schulzeugnisse, Feder und Papier sind mitzubringen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an den Wochentagen von 10 bis 11 Uhr Vorm. entgegen.

Posen, 12. März 1883.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Faldamus,

Königl. Seminardirektor.

Hausverkauf.

Das Grundstück Graben 3a bestehend aus 2 Wohnhäusern, Ställungen, Remisen und großem Hölzplatz etc. soll Montag den 16. April er., 10 Uhr Vormittags, auf Ort und Stelle aus freier Hand verkauft werden.

A. Ertel.

15 Stück Mastochsen und Kühe, sowie 150 Stück Mastschafe stehen zum Verkauf auf dem Dominium

Marcinkowo dolne,

Post. Gonsawa.



Eine große dänische Dogge zu verkaufen im mechanischen Museum auf dem Neuen Markt

Ausschuss-Porzellan

empfiehlt

Louis Moebius.

Für 4 $\frac{1}{2}$  Mark versende ich franco; 10 Pfund Brutto Kosten, Versch. Mandel, Oberer-Nd. Salfette in Stücken verschiedener Größe.

Für 6 Mark 1 Kifel, entw. 24 Stück

Reine

Toilette-Fettseife, sein vorläufig, ohne jede Summe von Schäfe, bei großen reingängen Eigenarten und verhältnismäßig geringem Verbrauch die mildeste und billigste Toilettefeife.

Wiedererkäufern angem. Rabatt.

Theodor Bachfeld, Frankfurt a. M. Parfümerien- u. Toilettefeisen-Fabrik.

Dieses ist wirklich noch nicht dagewesen.

60 Dutzend

Offizier-Handschuhe

4 Paar für 3 Mt.

bei S. Knops, Eck-Laden.

Ein kleiner Posten von noch ca. 10 Str. Rothklee-Samen, und ca. 30 Str. 1/2 Rothklee, 1/2 Wegebreit, zur Weideansammlung, stellt zum Verkauf das Dominium

Marcinkowo dolne,

Post. Gonsawa.

Falsche Gerüchte veranlassen mich zu der Anzeige, daß mein

Handschuh-, Bandagen- u. Kurz-

waaren-Geschäft

ich Friedrichstr. Nr. 5, dicht neben der Post befindet. Verbinde

an ein geehrtes Publizist die erge-

bene Bitte, mir ein fernereres Wohl-

wollen zuwenden. Friedrichstr. 5

C. Schönbrunn,

Friedrichstr. 5.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch den 21. März c. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32

8 Wiener Stühle, 4 Tische (neu),

1 großer Kaffeebrenner (komplett),

2 kupferne Schankbleche, 1 Gläs-

spind, 1 Fischkessel, 1 Spiegel,

1 Messing-Tablett etc.

Nicht Passendes nehme franco

zurück.

Soltan, Lüneburger Haide.

E. Dransfeld, Imkerei.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer-

seife, vernichtet sie unbedingt alle

Arten Hautunreinigkeiten und er-

zeugt in kürzester Frist eine

reine, blendendweiße Haut.

Vorwählig 1 Stück 50 Pf. bei Apotheker

Dr. Waohsmann, Posen, Breslauer-

straße 31.

Eucalyptus-Olfactorium.

Das wirkamste und rationellste

Niechmittel zur schnellen Beseiti-

gung von Schnupfen und catarrha-

lichen Leiden. Ilacon 50 Pf. in

Radlauer's Rothe Apotheke in

Posen, Markt 37.

Abonnementspreis

bei allen Post-Anstalten

nur 5 Mk. 25 Pf.

pro Quartal

für alle 5 Blätter zusammen.



Verbreitetste u. gelesenste Zeitung Deutschlands.

70,000 Abonnenten.

Probe-Nummer gratis u. franko.

# Berliner Tageblatt

nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern:

Illustr. Witzblatt „ULK“, Belletristische Wochenschrift, Deutsche Lesehalle“

, Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft“

, Industrieller Wegweiser“.

Die besonderen Vorteile des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:

In täglich zweimaligen Ausgaben (Abend- und Morgen-Nummer) werden die wichtigsten Tagesfragen in volkstümlichen Leitartikeln, so wie in zahlreichen kürzeren Besprechungen schlüssig, fertig und eingehend beurtheilt. Für die außerhalb wohnenden Abonnenten ist namentlich die Abendausgabe von großem Interesse, weil sie bereits mit den Nachmittagszügen von Berlin verändert wird.

Vom Ausland her wird das „Berliner Tageblatt“ durch zahlreiche Spezial-Berichterstatter bedient, die denselben alle Ereignisse von Bedeutung unverweilhaft telegraphisch melden, und vermöge ihrer sozialen Stellung auch in der Lage sind, über die Veränderungen und Vorgänge in den diplomatischen Beziehungen der verschiedenen Länder auf's Schärfste Kunde zu geben.

Die parlamentarische Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstags, des Abgeordneten- wie des Herrenhauses ist auf's Umfassendste organisiert, so daß die Kammerberichte, so weit als möglich, bereits im Abendblatt veröffentlicht werden können.

Die Handels-Zeitung umfaßt sowohl die Fondshörse, wie den Produktions- und Waarenhandel, und bringt einen ausführlichen Kursus der Berliner Börse; sie berichtet zur Zeit über Gente-ergebnisse, Eisenbahn-Einnahmen u. s. w. Auf sorgfältige, sachverständige Zusammentragung, kritische Sichtung und knappe Fassung der den gesammelten Waarenhandel und das Aktienwesen betreffenden Nachrichten wird die höchste Sorgfalt verwendet. Die vollständigste Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Redaktion sichert auch dem nicht sachverständigen Leser einen zuverlässigen Anhalt für seine Finanzoperation. Vor Allem aber überträgt sie

im Roman-Henilletton des II. Quartals folgende sehr interessante Werke:

Friedrich Friedrich: „Um Horizont“, ein ungewöhnlich spannender Roman, den politisch-sozialen Kämpfen unserer Zeit geschickt ist.

Karl Emil Franzos: „Der Präsident“, eine ergreifende Erzählung von markiger Kraft und feiner Charakter ist, wie sie dem berühmten Autor besonders eigen ist.

Kina-Kraepelien & Holm. Niederländischer Chinawein.

Dieser kräftige Wein ist aus der so alcaloidreichen Java-China hergestellt. Chemisch untersucht, von in- und ausländischen Aerzen vielfach erprobt und empfohlen bei Schwäche, Mangel an Appetit, nach schweren Krankheiten oder Wochenbett das beste Stärkungs-Mittel. Kina-Kraepelien & Holm mit Stahl bei Blutarmuth (Anämie) Bleichsucht und großer Schwäche. Nur der mit der Unterschrift „Kraepelien & Holm“ ist echt.

Zu haben in den meisten Apotheken, per Fl. M. 4 und M. 2,50. Generaldeput Leipzig: Engelap. R. H. Paulcke, Berlin, Brandenburgstr. 69.

N.B. Zucker p. d. den Wieder-verkäufern zu Engross-Preisen.

Windfangfedern, deutsches und englisches System, zu Pendelthüren;

Thürzwerfedern, in verschiedenen Konstruktionen empfiehlt A. L. Benecke, Berlin, NW. Mittelstr. 16/17, Fabrik für Kunst- u. Bau-schlosserwaaren.

Illustrate Preiscourante franko und gratis.

Windfangfedern, vermittelst prompt und streng Moritz Chasbo, Mühlstraße 26, Part. 9000 Mark auf mehrere Jahre vergeben. Zu erfragen bei A. Kittelmann, Kanonen-

**Die billigste große Zeitung in Berlin sind die  
„Neueste Nachrichten“  
mit sechs Beilagen  
zusammen pro Quartal 3,25 Mark.**

Die jetzt im dritten Jahrgange stehenden „Neueste Nachrichten“ haben als Programm: Verlässlichkeit und Unabhängigkeit, sowie eine auf allen Gebieten absolut unparteiische Haltung.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen Alles, was von einer großen Zeitung erwartet wird. Es wird außer den politischen Nachrichten, insbesondere dem Vermischten, den Neuigkeiten aus Kunst und Literatur, den lokalen Begebenheiten, sowie den Nachrichten aus dem Reiche, dem Ausland und ferner dem Handelstheil die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Ohne ihr Programm der absolut unparteiischen Haltung zu verlassen, geben die „Neueste Nachrichten“ den Lesern Gelegenheit, die Auseinandersetzungen der verschiedenen politischen Parteien über die Tagesfragen kennen zu lernen, indem sie in der Rubrik „Aus der Tagespresse“ die interessantesten Urtheile der politischen Parteiblätter zusammenstellen.

Die Listen hiesiger und auswärtiger Staatslotterien werden aussführlich gebracht. Der nach amtlicher Festsetzung bearbeitete Kurszettel der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste, enthält die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effekten und bringt täglich die Corse von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

In ihrem Briefkasten steht die Redaktion ihren Abonnenten mit Rath und Auskunft auf den verschiedenen Gebieten zur Seite.

Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementssatz inbegriffen ist, sind:

**1) Das Unterhaltungsblatt.**

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

**2) Neueste Moden.**

Modenzettel mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. Erscheint monatlich.

**3) Die Hausfrau.**

Blätter für das Haushwesen, enthaltend praktische Abhandlungen u. Witze auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

Neueste

**4) Berliner fliegende Blätter.**

Illust. humor. Wochenbl. im Umfange von 8 Seiten.

Den mit dem 1. April c. hinzutretenden neuen Abonnenten wird der Anfang des begonnenen Romans „Helm und Clifford“ frei nachgeliefert.

Probe-Exemplare gratis und franco.

Abonnement nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungsspediteure entgegen, sowie die

**Administration der „Neueste Nachrichten“**

Berlin W., Charlottenstraße 25 u. 26.

Sechs Beilagen!

Verlag von Delhagen u. Klasius in Bielefeld n. Leipzig.

Praktisch! Neu. Soeben erschienen: | Handbuch

**Kleines Staatshandbuch  
des Reichs und der Einzelstaaten.**

Nach amtlichen und anderen zuverlässigen Quellen zusammengestellt.

I. Jahrgang. 1883. Abgeschlossen am 31. Januar 1883.

Billig! Preis eleg. geb. 1½ M. | Zuverlässig

Dem Zeitungsleser, Geschäftsmann, Beamten und Politiker unentbehrlich.

Wer das hübsche und praktische Buch einmal gesehen hat, wird es so leicht nicht ungekauft lassen.

Eisenkonstruktion,  
seit 1868 eine unserer Spezialitäten, zu Stall- und anderen Bauten, werden unter Garantie solide u. billigst ausgeführt. Zeichnungen und Anschläge gratis.

Zusätzlich empfehlen vorzügliche Breitdreschmaschinen, Kloßwerke, Schrot-

mühlen, Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe,

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß,

sowie bestes Schmiedeeisen und alle Sorten

Schaare,

Neues D. Reichs-Patent Nr. 16,172,

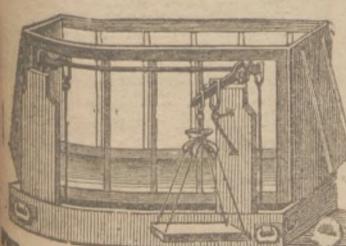
Ringelwalze,

ganz von Eisen mit rotirenden Ringen.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau v. Schl.

Gebrüder Gloeckner.

Viehwagen u. Dezi-  
mal-Waagen, feuer-  
u. diebstichere Kassen-  
schränke u. Kassetten,  
Letztere auch zum Ein-  
mauern, empfiehlt die  
Eisenhandlung von



T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

**Soeben erschienen**

Der ILLUSTRIERTE GENERAL-CATALOG  
DER SOMMER-NOUVEAUTÉS

Herausgegeben von den GRANDS MAGASINS du

**PRINTEMPS**  
in PARIS

enthaltend die Desins und Modekupfer der neuesten Modelle für die  
**SOMMER-SAISON**

als Kleider, Costüme für Damen und Kinder, Mantillen, Confectionen, Morgenkleider, Robe, Damenwäsche, Weisszeug, Kinderwäsche, Spitzen, Stickereien, Taschenstücke, Bänder, Shawls, Cravatten, Handschuhe, Hemden, Strumpfwaren, Sonnen- und Regenschirme, Kurzwaren, Parfumarie, Federn und Blumen, Gardinen, Teppiche, u. s. w.

Dieses elegante Album wird in deutscher Sprache auf frankirte Anfragen per Postkarte oder Brief, GRATIS und FRANCO versendet. Man adressiere an

**JULES JALUZOT & C°**  
in PARIS

Muster von Seidenstoffen, glatten und gemusterten Wollenstoffen, Cattun weiß oder farbig, Tuch, Band, Leinen, Möbelstoffen, u. s. w., ebenfalls FRANCO auf beständige Anfragen.

**CORRESPONDENZ IN ALLEN SPRACHEN**

Bestellungen von 25 Fr. an Portofrei, mehrere Versandbedingungen wegen ZOLL u. s. w., erscheint man gefällig aus dem Catalog.

**FINANZIELLER SPEZIALDIENST**

Die Firma PRINTEMPS übernimmt für Rechnung ihrer Kunden gratis die Eincassirung seiller Coupons sowie den An- und Verkauf aller an der Pariser Börse zugelassenen Wertpapiere, unter alleiniger Berechnung der Slempegebühr und der Courtage des Wechselagenten. Auf Wunsch crediten wir den Erlös in laufender Rechnung, und vergüten in diesem Falle 3 % o/o Zinsen per Jahr, auf Verlangen wird alsdann ein Chèquebuch verabfolgt.



Mittwoch, den 21. März

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmellender Nekbrücher Kühe nebst den Kälbern

in Keilers Hotel zum Verkauf.

**J. Klakow, Viehlieferant.**

Prämirt Lyon 1872. Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

**Saxlehner's Bitterquelle**

**Hunyadi János**

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virohow, Hirsoh, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmaroh, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc. verdient mit Recht als das

**Vorzüglichste und Wirksamste  
aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

**Pianos**

von 450—1200 M. Flügel von 900—1500 M. in größter Auswahl stets auf Lager.

Flügel- u. Piano-Magazin: Posen, Neustädter Markt 6.  
Eduard Steuer, Vertreter kgl. Hof-Pianofabriken.

Ein zweitenstr. möblirtes Zimmer ist Mühlenstr. 34 III. u. ordentlicher

links, Thoreingang, zu vermieten. Wienerstraße 7. Eine Bäckerei

nebst Wohnung sofort billig zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 Personen ist billig zum 1. April zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer m. Geläß sind zu verm. Friedrichstraße 11, part. rechts.

Ein bedeutendes Weingeschäft Oberschlesien sucht zum sofortigen Antritt zum 1. April cr.

**1 Rüffer,** Amtssekretär,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Antritt am 1. April cr.

Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen befördert sub §. 21201 die Annonen-Expedition von Haasestein u. Vogler, Breslau.

Ein bedeutsames Weingeschäft Oberschlesien sucht zum sofortigen Antritt zum 1. April cr.

Eine anständige Aufwärterin wünscht eine Aufwartung.

Fischerei 10. Kosciusko.

Für mein Colonial- und Delikatesse-Waren-Geschäft suche ich

einen Lehrling.

**S. Samter jun.**

**Ein Buchbindergehülse**  
kann sofort eintreten bei  
C. Baensch, Buchbindermeister,  
Giesen.

**Ein Lehrling,**  
mosaisch, 15—18 Jahre alt, findet  
zum 1. April cr. in meinem Kolonial- und Eisengeschäft Stellung.  
**Herrmann Borhardt,**  
Pinne.

**Eine Bedienungsfrau**  
wird gesucht Wienerstraße 2, L.

**Einen Lehrling,**  
mit guter Schulbildung, sucht die  
Kurzwarenhandlung  
**N. & J. Kantorowicz.**

Für mein Destillations-Geschäft  
(en-gros) sucht per 1. Mai cr. einen  
zuverlässigen, gut empfohlenen

**jungen Mann.**  
**Herrmann Bloch,**  
Krotoschin.

Ein nüchterner Haushälter kann sich melden bei  
**Paul Vorwerg.**

Einen zuverlässigen  
**Wirtschaftsbeamten**  
mit Frau als Wirthin bei be-  
scheidenen Ansprüchen oder einen  
tüchtigen Voigt sucht für mein Gut  
Friedrichsfelde bei Tremessen.  
**Hugo Ehrenfried**  
in Wreschen.

Ein ordentlicher  
**Haushälter**  
kann sofort eintreten.  
W. Ludwig, St. Martin 43.

**Strohhut-Garnierinnen**  
gesucht Markt 83.

Wir suchen für unser Manufak-  
turwaren-Engros-Geschäft einen  
mit den nötigen Schulkenntnissen  
versehenen

**Lehrling,**  
zum Antritt per 1. April  
**Wolff Sachs & Co.,**  
Breslau.

**Ein Lehrling**  
findet am 1. April cr. Aufnahme  
in der Apotheke in Kosten. Kennt-  
nis der polnischen Sprache erwünscht.  
**Gustav Selle.**

**Tüchtige Steinschläger**  
finden im Thorner Kreise beim Bau  
der Chauffee Culmsee-Schönsee und  
Culmsee-Lubianen dauernde Be-  
schäftigung und können sich in  
Culmsee melden.

Hämmer werden geliefert, auch  
wird für Unterkommen gesorgt.  
Thorn, d. 17. März 1883.

**L. Degen,**  
Bauunternehmer.

In meiner Destillation und Co-  
lonialwaren-Handlung en gros  
und en detail findet

**ein Lehrling,**  
beider Landessprachen mächtig, sofort  
oder vom 1. April ab Stellung.  
**Joseph Lippmann,**  
Samter.

**Ein Brenner,**  
verb., seit 1869 beim Fach, mit  
guten Empf., alten u. neuen App.  
gründl. vertr. 2 Jahre in ungel.  
Stell. der II. Rep. selbst ausführt,  
sucht, um sich zu verbess. v. 1. Juli  
Stell. in einer großen Brennerei.  
Dort. bitte A. F. 10 posl. Para-  
dies per Jordan.

Ein tüchtiger  
**Landwirth,**

beider Landessprachen mächtig, Ver-  
waltungs-, Geschäfts- und Kassen-  
mann event. faulitionsfähig, sucht  
oder zu Johann einen ent-  
sprechenden Wirkungskreis.

A. Dr. sub A. B. 39 durch die  
Posener Zeit.-Exped. erbeten.

Für mein Colonialwaren-, Eisen-  
und Destillationsgeschäft suche ich  
einen Lehrling, deutsch und polnisch  
sprechend.

**Hermann Buckow, Janowiz.**  
Zum sofortigen Antritt wird ein  
unverheiratheter nüchterner ener-  
gischer Mann gesucht, welcher neben  
einer guten Handschrift einige Vor-  
kenntnisse in der Schneidemühlen-  
branche und Holzgewicht haben  
muss. Meldungen unter Cbisse  
S. 83 nimmt die Expedition d.  
Btg. entgegen.

# SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG IN ZÜRICH

H - 71 - Z

Mai bis September 1883.

## V. Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dieses Realprogymnasium beginnt den Unterricht im Sommerhalbjahr am Donnerstag, den 5. April d. J., früh 8 Uhr. Die Anzahl kann ihren Zöglingen nach einjährigem Besuch der Sekunda das Berechtigungzeugnis zum einjährigen freiwilligen Militärdienste ertheilen. Sie nimmt höchstens 80 Zöglingen auf außer den Privatschülern der Lehrer und den Schülern aus den Nachbarorten. Der Pensionspreis mit Schulgeld ist 600 M. Das Schulgeld 48 M. jährlich.

Nähre Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Jenkau bei Danzig, Februar 1883. Director Dr. Bonstedt

## Königliche Präparanden-Anstalt zu Meseritz.

Die diesjährige Aufnahme-Prüfung findet

Dienstag, den 3. April,

statt. Die Anmeldung hat Montag, den 2. April, in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, im Musiksaal der Anstalt bei dem Anstaltsvorsteher zu erfolgen und sind vorzulegen, resp. der schriftlichen Meldung beizufügen: 1. Tauschein, 2. die Irische Scheine, 3. ein Physikatsselbst, 4. ein Zeugnis des bisherigen Lehrers und Seelsorgers.

Die Anstalt gewährt den Zöglingen freien Unterricht und Unterstüttungen. Auf Anfragen ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft.

Meseritz, den 11. März 1883.

Biedermann,

Vorsteher der Königlichen Präparanden-Anstalt.

**FRANZ JOSEF BITTER QUELLE**  
Das bewährteste und am leichtesten zu vertragende aller abführenden Mineralwasser, von den bedeutendsten Aerzten wie Bamberger, Gerhardt, Immermann, Kussmaul, Kunze, Leube, Landenberger, Nussbaum, Scanzoni, Spiegelberg, Winkel etc. empfohlen bei Verstopfung u deren Folgenüberliefen, bei Leberleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Magen- u. Darmkatarrh, bei Frauenkrankheiten, Congestionen zum Kopfe u. s. w. Brochüren etc. gratis bei Apoth. Dr. Mankiewicz, J. Schleyer, R. Baroikowski u. Neustadt. Apotheke in Posen. Die Vers.-Direct. in Budapest.

Thüringische Gesellschaft für elektrotechn. Anlagen Apolda.

Elektrische Beleuchtung mit Bogenlicht (System Bürgin) für große Räume u. Plätze; mit Glühlampen für innere u. kleine Räume.

## Elektrische Kraftübertragung; Dynamo-elektrische Maschinen &c. &c.

I. amer. Speck,  
I. Schmalz,  
böhm. und türk. Pfauen,  
fein und reinschmeckende Caffees  
zum billigsten Preise offerirt

**Paul Vorwerg,**

Sapiehplatz 7. Fischerei 24.

**Niederlage**  
best. Stett. Preßhefe, f. Kaiserzugmehl, echte feine Backbutter, f. Margarinbutter, Griech. Wein (Samos), Franz. Rothwein, Arac de Batavia, Jamaica-Rum, Franz. Cognac, Thee, Vanille, Chocolade, Saure Gurken, Pfeffer-Gurken, frischen Gurken-Salat, f. Sauerkohl, Preißelbeeren, Stachelbeeren, Früchte und Gemüse, Conserven in Büchsen und Gläsern en-gros en-detail empfiehlt zum Feste in bekannter Güte.

**E. Brecht's Ww.**

Mit dem heutigen Tage beginnt der freibändige Verlauf meines sämtlichen Möbiliars, Hauss- und Küchengeräths, sowie der vollständigen Restaurations-Einrichtung mit Billard, Bierdruck-Aparat u. s. w. im Einzelnen.

**F. W. Mewes,**  
Schützenstr. 5.

Bestellungen zum Fest auf Kuchen, Napfkuchen, Striezel &c. nimmt entgegen die Kuchenbäckerei von L. Vieweg, Wasserstr. 11.

Nicht zu vergessen!  
Der wirklich billige Laden befindet sich immer noch  
**20. Schuhmacherstr. 20.**  
NB Wieder eingetroffen: 2 Knöpfe. Glashandschuhe, à 85 Pf., ferner eine große Partie weiße Sticke, Spizen, Mützen u. noch andere Waaren enorm billig.  
Isidor Nothkamm.

**Fische!**  
Bestellungen auf Stettiner Fische zu Donnerstag Abend werden heute entgegengenommen.

**Moritz Briske Wwe.,**  
Krämerstraße 12.

En gros. En detail.  
Dunkelrothe Catania-Berg-Orangen, hochgelbe Messina-Citronen in Kisten und ausgezählt billigst

**Moritz Briske Wwe.,**  
Krämerstraße 12.

En gros. En detail.  
Ein gut erhalten alter Flügel steht billig zu verkaufen bei

**C. Schulz,** Sandstr. Nr. 5 I.

Gr. Gerberstr. 6 per April 4 Stufen zu verm.

Zum 1. Juli wird für eine größ. Brennerei ein erfahrener und höchst zuverlässiger Brenner unter günstigen Bedingungen zu engagiren gelucht. Wo? zu erf. in der Croed. d. Btg.

Einen Lehrling sucht D. Goldberg.

## Erklärung.

Es ist eine vielfach verbreitete, aber ganz irrtümliche Meinung, dass die unter Mitwirkung von mehr als hundert der hervorragendsten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands von Friedrich Bodenstedt herausgegebene Zeitung „Tägliche Rundschau“ Politisches gar nicht oder nur unzulänglich enthalte. Der Nebentitel „Zeitung für Nichtpolitiker“, der vielleicht diesen Irrthum hervorgerufen hat, bedeutet aber nur, dass die Zeitung für Leser berechnet ist, welche nicht zu den Berufspolitikern gehören und welche die Darstellung der politischen Vorfälle nicht im Lichte einseitiger Parteianschauungen, sondern in rein sachlicher Fassung wünschen. Die „Tägliche Rundschau“ darf sich sogar rühmen, dass sie ihre Leser nicht nur über das reiche Culturleben aller Völker, sondern ebenso auch über alle politischen Tagesereignisse objectiv, aber vollständig und in grösster Schnelligkeit orientiert. Durch besondere Einrichtungen hat sie es ermöglicht, den neuendringend erweiterten Bericht über die gesetzgebenden Versammlungen ihren auswärtigen Lesern zu einer Zeit schon vollständig zu übermitteln, zu welcher andere Berliner Zeitungen nur den halben Bericht bringen.

Dadurch, dass die „Tägliche Rundschau“ sich jedes politischen Raisonnements enthaltet, kann sie den so gewonnenen Raum zur Berücksichtigung der Vorfälle auch des nichtpolitischen Culturlebens ausgiebiger benutzen, als dies irgend eine andere Tages- oder Wochenzeitung vermöge. Ihr besonderer Reichtum an feuilletonistischen Inhalten bedarf bei der grossen Zahl glänzender Namen, welche auf der Liste der Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“ vertreten sind, keiner weiteren Betonung.

Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen für den Preis von nur 5 Mark Bestellungen auf die „Tägliche Rundschau“ pro II. Quartal entgegen.

Auf Wunsch sendet die Expedition der „Täglichen Rundschau“ in Berlin W., Wilhelmstr. 94, Probe- (d. h. letzterschienene) Nummern gratis und franco.

## Der Bazar

Illustrierte Damenzeitung.



29. Jahrgang.  
Preis vierteljährlich  
incl. der  
colorirten Modenbilder  
2½ Mark.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modezeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Empfohlen von vielen königlichen Regierungen, vom königlichen Provinzial-Medizinal-Kollegium in Breslau, Geh. Medizinal-Rat

Prof. Dr. COHN  
in Breslau,  
Schuldirektor Dr. KREYENBERG  
in Iserlohn  
u. s. w.

Für Schüler bis zu 8 Jahren: Nr. 1, für ältere: Nr. 2. Preis: M. 1.80. In jeder Schreibwhldig. vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt und franko.

Berlin. F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN. Leipzig

**F. Soennecken's Patent-Schreibstütze,**  
Geradehalter für schreibende Schüler.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen

Berlin, 16. März 1883.

Shumanowski, Geheimr. Registratur im Kriegs-Ministerium.

Heute verschied in Folge Kehl-

sopiditherie unser einziges Söhnen Alfred im 6. Lebensjahr, was tiegezeigt anzeigen